



Qualitätsanalyse Nordrhein-Westfalen Impulse für die Weiterentwicklung von Schule

Qualitätsbericht

Grundschule Westenholz, Städt. Kath. Grundschule, Delbrück
Schuljahr 2010/2011

Ausfertigung für die Schule

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort	3
2	Ergebnisse der Qualitätsanalyse	5
2.1	Gesamtbewertung im Überblick	5
2.2	Ergebnisse in den Qualitätsbereichen und Bilanzierung.....	6
3	Angaben zur Qualitätsanalyse	13
4	Wesentliche Merkmale der Schule und der aktuellen Schulsituation	16
	Standortbedingungen, Umfeld der Schule, Wettbewerbssituation, Schülerpopulation.....	16
	Personelle Ressourcen	16
	Sächliche Ressourcen (Gebäude, Schulgelände)	17
	Schwerpunkte des Schulprogramms und besondere Profile / Konzepte.....	17
5	Daten und Erläuterungen	18
5.1	Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule	18
	Aspekt 1.1 Abschlüsse	18
	Aspekt 1.2 Fachkompetenzen	20
	Aspekt 1.3 Personale Kompetenzen	22
	Aspekt 1.4 Schlüsselkompetenzen	22
	Aspekt 1.5 Ergebnisse der Zufriedenheit der Beteiligten	22
5.2	Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren – Unterricht	23
	Aspekt 2.1 Schulinternes Curriculum	23
	Aspekt 2.2 Leistungskonzept – Leistungsanforderung und Leistungsbewertung.....	23
	Aspekt 2.3 Unterricht – Fachliche und didaktische Gestaltung.....	24
	Aspekt 2.4 Unterricht – Unterstützung eines aktiven Lernprozesses	28
	Aspekt 2.5 Unterricht – Lernumgebung und Lernatmosphäre	31
	Aspekt 2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung	33
	Aspekt 2.7 Schülerbetreuung	33
5.3	Qualitätsbereich 3: Schulkultur.....	34
	Aspekt 3.1 Lebensraum Schule	34
	Aspekt 3.2 Soziales Klima.....	34
	Aspekt 3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes	34
	Aspekt 3.4 Partizipation.....	35
	Aspekt 3.5 Außerschulische Kooperation	35
5.4	Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement.....	36
	Aspekt 4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung	36
	Aspekt 4.2 Unterrichtsorganisation	37
	Aspekt 4.3 Qualitätsentwicklung	37
	Aspekt 4.4 Ressourcenmanagement	38
	Aspekt 4.5 Arbeitsbedingungen	38
5.5	Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte	39
	Aspekt 5.1 Personaleinsatz.....	39
	Aspekt 5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen	39
	Aspekt 5.3 Kooperation der Lehrkräfte.....	40
5.6	Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung.....	41
	Aspekt 6.1 Schulprogramm	41
	Aspekt 6.2 Schulinterne Evaluation.....	41
	Aspekt 6.3 Umsetzungsplanung/Jahresarbeitsplan	42
6	Erläuterungen zu den Bewertungen	43

1 Vorwort

Mit dem Schulgesetz vom 27. Juni 2006 wurde die Qualitätsanalyse NRW als zentrales Instrument zur Entwicklung und Sicherung der Qualität von Schulen in Nordrhein-Westfalen landesweit eingeführt. Die Qualitätsanalyse NRW entspricht im hohen Maße dem Anliegen, alle Schulen in Nordrhein-Westfalen in ihrer Eigenverantwortung zu stärken, ihnen detaillierte Informationen als Planungsgrundlage bereitzustellen und ihnen damit nachhaltige Impulse für ihre Weiterentwicklung zu geben.

Das Qualitätsteam hat Ihre Schule als Ganzes in den Blick genommen und die Qualität des Gesamtsystems auf der Grundlage des Qualitätstableaus Schule NRW beurteilt. Mit diesem Bericht legt Ihnen das Team die Ergebnisse vor. Der Qualitätsbericht gibt Ihnen einen detaillierten Einblick in die internen Prozesse Ihrer Schule.

Die vorliegenden Informationen zeigen die bestehenden Stärken und Entwicklungsbereiche Ihrer Schule auf. Der Bericht soll Ihnen Entscheidungshilfen geben, die Stärken Ihrer Schule zu nutzen und die Entwicklungsbereiche gezielt anzugehen. Damit ist die Qualitätsanalyse ein wichtiges Instrument zur Selbstvergewisserung. Sie unterstützt Sie in Ihren weiteren Entscheidungen zur Schulentwicklung und hilft Ihnen, diese Entscheidungen abzusichern.

Die Beobachtung von Unterricht ist ein Schwerpunkt der Qualitätsanalyse. Damit wird die Qualität der Unterrichtsprozesse im Gesamtsystem ermittelt. Eine Bewertung einzelner Lehrkräfte erfolgt nicht. Das Qualitätsteam hat bei den Unterrichtsbesuchen die unterschiedlichen Jahrgänge, schulformspezifische Strukturen sowie die Anteile der einzelnen Fächer angemessen berücksichtigt.

Daneben wurden die von Ihrer Schule vorgelegten Dokumente und die Aussagen der schulischen Gruppen, die in leitfadengestützten Interviews ermittelt worden sind, in das Qualitätsurteil einbezogen. Personenbezogene Daten wurden grundsätzlich vertraulich behandelt. Sofern sie Rückschlüsse auf einzelne Personen zulassen könnten, wurden sie anonymisiert.

Damit sich alle an Ihrer Schule beteiligten Personengruppen ein eigenes Bild machen können, muss der Qualitätsbericht allen schulischen Gremien zur Verfügung gestellt werden. Dadurch wird ermöglicht, mit den vorliegenden Daten und Bewertungen innerschulische Entwicklungsprozesse auf breiter Basis zu initiieren oder fortzuführen. Es ist die Aufgabe der Schule, aus dem Qualitätsbericht einen Maßnahmenplan abzuleiten, darüber mit der zuständigen Schulaufsicht eine verbindliche Zielvereinbarung zu schließen und diese umzusetzen.

Mit dem Qualitätsbericht erhalten Sie einen Evaluationsbogen, mit dem Sie eine Rückmeldung zum Verfahren, zu den Instrumenten, zum Ablauf der Qualitätsanalyse und zur Arbeitsweise der Qualitätsprüferinnen und -prüfer geben können. Die Qualitätsanalyse NRW versteht sich als lernendes System. Sie ist dem fairen und partnerschaftlichen Umgang mit den Schulen und der Transparenz ihrer Instrumente und ihres Vorgehens verpflichtet. Der Evaluationsbogen wird wissenschaftlich ausgewertet, um die Qualitätsanalyse NRW weiter zu verbessern.

Allen Beteiligten sei für ihre Mitarbeit noch einmal herzlich gedankt.

Detmold, den 19.05.2011

Im Auftrag

Rita Berens, Qualitätsprüferin
Dezernat 4Q, Bezirksregierung Detmold

Hinweise zum Datenschutz

Nach QA-VO § 3 Abs. 8 wird dieser Bericht der Schulkonferenz, der Lehrerkonferenz, dem Schülerrat und der Schulpflegschaft innerhalb von einer Woche zur Verfügung gestellt.

Die schulischen Gremien dürfen den Bericht über ihren Kreis nur dann weitergeben, wenn die **Schule** – nach Zustimmung durch die Schulkonferenz – der Veröffentlichung des Qualitätsberichtes zustimmt. Dabei sind die Bedingungen des Datenschutzes – insbesondere die Verschwiegenheitspflicht gemäß § 62 Abs. 5 SchulG – zu beachten.

Wenn Personen, die im Qualitätsbericht identifizierbar sind, der Veröffentlichung des Gesamtberichtes nicht zustimmen, müssen die entsprechenden Teile vor der Veröffentlichung entsprechend unkenntlich gemacht werden.

Der Schulträger erhält aufgrund der Bestimmungen des DSGVO NRW und des § 62 Abs. 5 SchulG keine Daten zum Qualitätsaspekt 4.1.

2 Ergebnisse der Qualitätsanalyse

2.1 Gesamtbewertung im Überblick

QB 1 Ergebnisse der Schule	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
1.1 Abschlüsse					X
1.2 Fachkompetenzen					X
1.3 Personale Kompetenzen		X			
1.4 Schlüsselkompetenzen		X			
1.5 Zufriedenheit der Beteiligten	X				
QB 2 Lernen und Lehren - Unterricht	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
2.1 Schulinternes Curriculum		X			
2.2 Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung		X			
2.3 Unterricht - fachliche und didaktische Gestaltung		X			
2.4 Unterricht - Unterstützung eines aktiven Lernprozesses		X			
2.5 Unterricht - Lernumgebung und Lernatmosphäre	X				
2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung		X			
2.7 Schülerberatung / Schülerbetreuung		X			
QB 3 Schulkultur	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
3.1 Lebensraum Schule		X			
3.2 Soziales Klima	X				
3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes	X				
3.4 Partizipation		X			
3.5 Außerschulische Kooperation		X			
QB 4 Führung und Schulmanagement	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung		X			
4.2 Unterrichtsorganisation	X				
4.3 Qualitätsentwicklung		X			
4.4 Ressourcenmanagement		X			
4.5 Arbeitsbedingungen					X
QB 5 Professionalität der Lehrkräfte	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
5.1 Personaleinsatz	X				
5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen		X			
5.3 Kooperation der Lehrkräfte	X				
QB 6 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
6.1 Schulprogramm			X		
6.2 Schulinterne Evaluation			X		
6.3 Umsetzungsplanung / Jahresarbeitsplan		X			

Bewertungsstufen		
4	vorbildlich	Die Schule erfüllt nahezu alle Kriterien dieses Qualitätsaspekts optimal oder gut .
3	eher stark als schwach	Die Schule weist bei diesem Qualitätsaspekt mehr Stärken als Schwächen auf. Die Schule kann die Qualität einiger Kriterien noch weiter verbessern; die wesentlichen Kriterien werden erfüllt.
2	eher schwach als stark	Die Schule weist bei diesem Qualitätsaspekt mehr Schwächen als Stärken auf; die wesentlichen Kriterien sind noch verbesserungsfähig.
1	erheblich entwicklungsbedürftig	Bei allen Kriterien des Qualitätsaspektes sind Verbesserungen erforderlich .

2.2 Ergebnisse in den Qualitätsbereichen und Bilanzierung

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

Die Förderung **Personalener Kompetenzen** ist der Grundschule Westenholz ein wichtiges Anliegen. Im Rahmen des Unterrichts sowie weiterer einzelner Schulprogramm-Bausteine, Projekte und Aktivitäten wird die Stärkung der Kinder in Bezug auf Selbstvertrauen und Selbstständigkeit erkennbar. Zu nennen sind hier u.a. die Klassendienste, die Sicherheit durch Regeln und Rituale, Experten, Präsentationen und Vorführungen auf Festen. Einige befragte Schülerinnen und Schüler führen zudem die Helfertische und das Leiten eines Reflexionskreises in manchen Klassen an. Auch die Förderung von Toleranz bzw. Konfliktfähigkeit über sofortige Gespräche, Unterrichtsthemen und die jährlichen Höflichkeitstage sowie das Theaterprojekt „Mein Körper gehört mir“ sind im Rahmen der schulischen Erziehungsarbeit zu nennen. Die Stärkung der Verantwortungsbereitschaft / des sozialen Engagements gelingt der Schule in besonderem Maße. Neben der Übernahme klasseninterner Aufgaben und des Amtes der Klassensprecherin/des Klassensprechers werden jährliche Aktionen für karitative Zwecke durchgeführt (Kuscheltiere für Kinder in Indien, Kuhprojekt in Vietnam, Weihnachten im Schuhkarton, diverse Sponsorenläufe für die Mission und Misereor). Die Förderung der Bereitschaft zur Teilnahme am gesellschaftlichen Leben ist ebenfalls exzellent ausgeprägt (Teilnahme am örtlichen Weihnachtsmarkt, Vorführungen im Altenheim, Erntedankumzug der Gemeinde).

Die Vermittlung von **Schlüsselkompetenzen** gelingt der Schule in den Bereichen Anstrengungsbereitschaft und Teamarbeit der Schülerinnen und Schüler. Allerdings war während der beobachteten Unterrichtssequenzen die Plenumsarbeit mit knapp 45% zu dominant. Regeln bzw. Voraussetzungen für eine gelungene Partner- und Gruppenarbeit sind nicht vereinbart. Konzeptionelle Festlegungen zur Stärkung des selbstständigen Lernens und Handelns wurden im Schulprogramm getroffen. Offene Unterrichtsformen wie Werkstattarbeit, Tages- und Wochenplan, Internetrecherche, Selbstkontrolle werden praktiziert, Lernstrategien systematisch im Rechtschreibkonzept vermittelt. Für die Förderung der Medienkompetenz liegt ein Konzept für das Lernen mit digitalen Medien mit einem Curriculum für jeden Jahrgang vor. Die Umsetzung im Unterricht ist nach Aussagen der Schülerinnen und Schüler und auch der Schulleitung noch abhängig von der jeweiligen Lehrkraft.

Alle Interviewgruppen beschreiben eine hohe bis sehr hohe **Zufriedenheit** mit der Grundschule Westenholz. Die Lehrkräfte heben das sozial intakte Umfeld mit umgänglichen Kindern und engagierten Eltern, die enge Zusammenarbeit und das gute Klima im Kollegium besonders hervor. Die Schüler und Schülerinnen loben vor allem die netten Lehrkräfte, die Werkstatt- und die Computerarbeit. Man lerne hier viel war ebenfalls im Interview zu hören. Auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter betonen die guten Arbeitsbedingungen und das wohlthuende Klima. Die Eltern bestätigen, dass ihre Kinder gerne zur Schule gehen und sich die Lehrerinnen und Lehrer sehr für sie einsetzen. Dennoch seien noch einige Wünsche offen (siehe Kapitel 5; 1.5)

Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren – Unterricht

Die Grundschule Westenholz hat sich mit ihrem **schulinternen Curriculum** auf den Weg begeben, die Vorgaben der aktuellen Lehrpläne von 2008 zu erfüllen. Die Schule hat für alle Lernbereiche schuleigene Arbeitspläne vorgelegt. Dabei nutzt sie überwiegend ein einheitliches Ras-

ter, welches in einer noch unausgefüllten Spalte die Evaluation vorsieht. Themen und Inhalte sind benannt, jedoch sind nicht immer alle verpflichtenden Bereiche berücksichtigt. Fächerübergreifende Hinweise sind meist durch die Aufzählung der zugewiesenen Fächer hergestellt, in deren Arbeitsplänen aber häufig keine entsprechenden Rückbezüge enthalten sind. Die Zuordnung von Methoden und Medien ist nicht konsequent aufgenommen worden, ebenso wenig wie außerschulische Lernorte. Pädagogische Entscheidungen zur individuellen Förderung fehlen. Die bisherigen Ausarbeitungen stellen insgesamt didaktisch sinnvolle Festlegungen dar, die allerdings noch vervollständigt werden müssen.

Die Schule hat erste **Grundsätze für die Leistungsbewertung** vereinbart und dokumentiert. Sie hat für alle Fächer Festlegungen für die Bildung von Zeugnisnoten getroffen. Alle Informationen werden in einer Notenmatrix für die Fächer zusammengefügt. Zuordnungen zu Notenstufen sind in sämtlichen Fächern detailliert aufgeführt und zum Teil sehr ausführlich dargestellt. Gewichtungen der einzelnen Teilbereiche fehlen bis auf wenige Ausnahmen (z.B. in Deutsch) noch. Sonstige Leistungen sind bisher nur in Deutsch, im Sachunterricht und in katholischer und evangelischer Religionslehre aufgenommen, allerdings nicht weiter spezifiziert worden. Für die Schülerinnen und Schüler wurden für jedes Fach Kriterien formuliert, die zu erfüllen sind, wenn man eine gute Note bekommen möchte. Diese kindgemäß formulierten Postulate sind nicht nach Klassenstufen und spezifischen Fachkompetenzen ausdifferenziert, dienen aber dennoch einer hohen Transparenz, was im Interview bestätigt wurde. Auch für die befragten Eltern war die Leistungsbewertung der Lehrkräfte transparent. Besondere Leistungen der Kinder werden durch Lob, Urkunden, Teilnahme an innerschulischen Wettbewerben und Aufführungen sowie durch die Übernahme von Ämtern gewürdigt.

Die Unterrichtsbeobachtungen zeigen eine gelungene und elaborierte **fachliche und didaktische Gestaltung**. Bei 14 von 15 Indikatoren entspricht die Qualität den Erwartungen. Aufgaben, die dazu anhalten, dass Schülerinnen und Schüler über ihre Verfahrensweisen im eigenen Lernprozess nachdenken, sind unterrepräsentiert.

Die **Aktivierung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess** wird insgesamt von den Lehrkräften unterstützt. Allerdings wird die Berücksichtigung der individuellen Lernwege der Schülerinnen und Schüler, insbesondere durch niveaudifferente, auch offene Aufgaben und gezielte Lernstandsreflexionen, insgesamt zu wenig realisiert. Partner- und Gruppenarbeit sind mit 25% quantitativ zu gering vertreten (s. Kapitel 6. Erläuterungen, hier: Nullwertung). In den Phasen, in denen diese kooperativen Lernformen in den besuchten Unterrichtssequenzen stattfinden, ist die Qualität überwiegend gewährleistet. Ähnliches gilt auch für die Plenumsarbeit (44,6%), die jedoch insgesamt einen zu dominanten Raum einnimmt.

Die **Lernatmosphäre** und die **Lernumgebung** sind exzellent gestaltet und den Lernprozessen förderlich. Sowohl die vorbereitete Lernumgebung als auch das pädagogische Klima im Unterricht sind vorbildlich.

Die **individuelle Förderung und Unterstützung** der Schülerinnen und Schüler ist in der Grundschule Westenholz konzeptionell entwickelt und schon seit langer Zeit im Fokus der Schule. Diagnose wird als Grundlage zur Förderung angesehen, Instrumente werden genutzt (u.a. Beobachtungsbögen, Diagnosediktate, Stolperwörtertest; Hamburger Lesprobe, DRT). Förderpläne werden für einzelne Kinder oder Schülergruppen sowohl mit Lernschwierigkeiten als auch mit besonderen Stärken erstellt. Bei der Förderung leistungsschwächerer Schülerinnen

und Schüler kommt neben dem klasseninternen Förderunterricht auch klassenübergreifender Unterricht in kleinen Gruppen zum Tragen. Helfertische und Experten leisten laut Aussagen der Kinder ein Weiteres. Individualisierender, differenzierender Unterricht wird durch offene Unterrichtsformen (Werkstätten, Freie Arbeit, Wochenplan), differenzierte Aufgaben und verschiedenste Materialien erprobt. Hier ist die Schule konzeptionell gut aufgestellt. Eine konsequente Niveaudifferenzierung - auch durch offene Aufgabenformate - wurde während der Besuchstage jedoch wenig beobachtet. Besonderen Fördermaßnahmen im Schreiben und Lesen liegt das Konzept nach Sommer-Stumpfenhorst zugrunde. Kindern mit besonderen Begabungen stehen Expertenreferate, die gelegentliche Teilnahme am Unterricht der nächst höheren Klasse („Dreh-türmodell“), Zusatzprogramme am PC, eine jahrgangsübergreifende Fördergruppe und die vorweihnachtliche Theater-AG zur Verfügung. Schulübergreifende Wettbewerbe werden nicht genutzt (s. auch Kapitel 5; 1.2). Für die Leseförderung sind vielfältige Aussagen im Schulprogramm aufgeführt (u.a. Lepion, Lesepass, freies Lesen vor dem Unterrichtsbeginn). Schülerinnen und Schüler sowie Eltern berichten im Interview von unterschiedlichen Maßnahmen in den Klassen. Eine Intensivierung des Leseverständnisses wird von einigen befragten Eltern gewünscht. Alle loben die jährliche Leseweche und die Einrichtung der Schülerbücherei.

Eine **Betreuung** der Schülerinnen und Schüler im Rahmen der Randstundenbetreuung ist gewährleistet. Für ein Ganztagsangebot ist derzeit in Westenholz auf Elternseite kein Bedarf vorhanden. Die Eltern schätzen die individuelle **Beratung** durch die Lehrkräfte und den Schulleiter. Die Kinder wenden sich bei Problemen vertrauensvoll an ihre Klassenlehrkräfte. Die Grundschule Westenholz kooperiert im üblichen Rahmen mit außerschulischen Beratungsstellen (Schulberatungsstelle des Kreises, Therapeuten, Jugendamt, Caritas, Familienzentrum und Förderschulen). Die Schullaufbahnberatung wird erwartungsgemäß mit den Kindertageseinrichtungen und den weiterführenden Schulen realisiert.

Qualitätsbereich 3: Schulkultur

Der **Lebensraum Schule** wird durch die Grundschule einladend gestaltet. Im Innenbereich geben ausgestellte, künstlerische Schülerarbeiten und Ergebnisse von Projekten ein sehr ansprechendes und von allen Beteiligten gelobtes Gesamtbild. Arbeitsgemeinschaften, die die Ausbildung von Neigungen und besondere Begabungen unterstützen, bietet die Schule zurzeit nicht an. Eine Ausnahme ist die epochale Theater-AG, die jedes Jahr ein Stück beim örtlichen Weihnachtsmarkt aufführt. Geplant ist zudem die Einrichtung einer Chor-AG, die von einer Mutter geleitet wird. Eltern und Schülerinnen und Schüler wünschen sich weitere Arbeitsgemeinschaften zur Auswahl sowie zusätzliche Spielgeräte auf dem Hof. Gewaltprävention erfolgt durch die Vermittlung wertschätzender Umgangsformen, insbesondere während der jährlichen Höflichkeitstage, die Klassenregeln, die Schulordnung sowie das Projekt „Mein Körper gehört mir“. Ein Clownsstück soll im Mai getestet werden, eine Streitschlichtergruppe aus dem Kollegium konzipiert momentan ein Projekt zur Konfliktlösung für die gesamte Schule. Vandalismus ist an der Grundschule Westenholz mit Ausnahme von gelegentlichen Verunreinigungen der Toiletten derzeit kein Thema. Die Kinder werden hier - nach Aussagen der Schulleitung - in die Aufsicht mit einbezogen. Gelegentlichen Zerstörungen oder Verunreinigungen durch Jugendliche wird sofort nachgegangen.

Es gelingt der Schule, die Identifikation durch Gemeinschaft stiftende Feste und Feiern (z.B. Karnevalssitzung, Frühlings-, Herbstfeste, Weihnachtsfeiern), das Motto: „Gemeinsam mit Freude lernen“, die Gestaltung der Schule durch die Kinder und Rituale in den Klassen vorbildlich zu fördern und zu pflegen. Gemeinsame Erziehungsgrundsätze und Regelungen, für deren Einhaltung sich alle verantwortlich fühlen, der freundliche und respektvolle Umgangston und ebenso ein konsequent geregeltes Beschwerdemanagement sorgen für ein ausgezeichnetes **soziales Klima**, in dem sich die Schülerinnen und Schüler sehr sicher bewegen.

Die vom Schulträger bereitgestellten Ressourcen (**Gebäude und Gelände**) ermöglichen einen lehrplangemäßen Grundschulunterricht. Insbesondere das Schulgebäude und dessen kreative Nutzung und Gestaltung der Räume und Flure durch die Schule sowie die Mitnutzung des Sport- und Bewegungszentrums sind als vorbildlich zu bewerten. Leichte Einschränkungen gibt es bei der Ausstattung des Schulgeländes. Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte beklagen die Größe des Hofes sowie insgesamt den großen Anteil an asphaltierter Hoffläche, und den Zustand des Klettergerüsts. Auch vermissen sie weitere Spielgeräte und Freizeitgestaltungsmöglichkeiten. Insgesamt erhält der Aspekt jedoch die Stufenwertung vier.

Die Möglichkeiten der **Partizipation** werden auf Schüler- und Elternseite nicht vollständig ausgeschöpft. Die Wahl von Klassensprecherinnen und Klassensprechern ab dem zweiten Schuljahr kann als ein Einstieg in eine umfassendere Mitgestaltung der Kinder angesehen werden, eine organisierte Beteiligung an der Entwicklung der Schule (z.B. über ein Schülerparlament) existiert derzeit nicht. Eine intensive Beteiligung der Kinder am Schulleben wird dagegen beispielhaft praktiziert. Eltern werden über Schulentwicklungsprozesse informiert, die systematische Einbindung in diese Prozesse von Anfang an erfolgte in der Vergangenheit aber nicht.

Die Grundschule Westenholz pflegt **außerschulische Kooperationen**. Die Zusammenarbeit mit anderen Schulen und Bildungseinrichtungen ist gut entwickelt, z.B. mit Kindertageseinrichtungen (hier gibt es einen regelmäßig tagenden Arbeitskreis), den Förderschulen und den weiterführenden Schulen. Der Schulleiter wirkt im Schulleitungskreis der Stadt mit. Eine engere, inhaltliche Zusammenarbeit besteht mit der Grundschule Hagen. Darüber hinaus arbeitet die Schule u.a. mit den Kirchengemeinden, der Polizei, der Feuerwehr, dem Sport-, Karnevals-, Musik- und Heimatverein, dem Volkstanzkreis, der Laienspielschar, der Kreismusikschule und der Theaterwerkstatt Osnabrück zusammen. Die Schule nutzt regelmäßig außerschulische Lernorte wie Theater, Bäckerei, Kartoffelschälbetrieb, Straußenfarm, Bauernhof, Möbelfabrik. Ein abgestimmtes Klassenfahrtenprogramm ist ebenfalls vorhanden. Verbindliche Festlegungen, z.B. in den schulinternen Arbeitsplänen, gibt es dazu allerdings nicht immer.

Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement

Eine ressourcenabhängige **Unterrichtsorganisation** und eine in Inhalt und Form verbindliche Vertretungsregelung sind auch aus Sicht der interviewten Eltern- und Schülergruppe in sehr hohem Maße gelungen. Unterricht falle so gut wie nie aus. Die engen Absprachen im Jahrgang, offene Unterrichtsformen und Materialien wie diejenigen von Sommer-Stumpfenhorst ermöglichen eine Weiterarbeit. Alle Interviewgruppen bestätigen, dass der Unterricht im Vertretungsfall inhaltlich fortgesetzt wird und damit äußerst effektiv ist.

Die Ziele der **Qualitätsentwicklung** decken die zentralen schulischen Arbeitsfelder ab. Dabei stehen die Unterrichtsentwicklung über Individualisierung und Differenzierung – hauptsächlich über Umfang und Zeit -, offene Unterrichtsformen, Selbstkontrollmöglichkeiten, die Rechtschreibförderung mittels Strategien („Sommer-Stumpfenhorst“) sowie abgestimmte Regeln und Rituale im Zentrum der schulischen Arbeit und sind im Schulprogramm als Prinzipien formuliert. Auch Jungen- und Mädchenförderung wird mit einigen Bausteinen (z.B. differenzierte Buch- und Materialauswahl, geschlechtergerechte Unterrichtsthemen) umgesetzt. Während die Vergewisserung über die Praxis der Leistungsfeststellung (Einsichtnahme in die Bewertung der schriftlichen Arbeiten) durch den Schulleiter zu verstärken ist, gelingt die Umsetzung der Teamarbeit im Kollegium. Ein Konzept zur Gesundheits- und Bewegungsförderung wird über den Unterricht hinaus durch schulinterne Wettkämpfe, Bewegungsübungen in den Klassen, Anreicherung der Spielgeräte auf dem Hof durch Pausenspielkörbe und Gesundheitsprojekte in Kooperation mit den Landfrauen umgesetzt. Ein Umweltkonzept ist über die Mülltrennung und „Energie-Detektive“ in einzelnen Klassen hinaus nicht deutlich erkennbar.

Das **Ressourcenmanagement** der Schule ist am Schulprogramm orientiert und für alle Beteiligten in vorbildlicher Weise transparent. Die personelle Unterstützung aus außerschulischen Bereichen und der Elternschaft ist gelungen (u.a. Schülerbücherei, Eltern als Experten im Unterricht). Die Akquise zusätzlicher finanzieller Mittel durch die Schule ist beispielhaft. Hier sind z.B. der Einsatz des aktiven Fördervereins, heimische Firmen und Betriebe zu nennen.

Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte

Die **Einsatzplanung** der Lehrkräfte berücksichtigt die vorhandenen Kompetenzen und Interessen vorbildlich, wie Dokumente ausweisen und Lehrkräfte bestätigen. Sowohl die neuen Lehrkräfte als auch die Lehramtsanwärterinnen und -anwärter werden durch Hilfestellungen der Team- und Fachkolleginnen/-kollegen bzw. der Schulleitung verantwortungsvoll eingearbeitet. Ein Info-Blatt mit organisatorischen Regelungen der jeweiligen Klassen steht zur Verfügung. Lobenswert ist das auf die konkrete Schule bezogene, ausführliche Begleitprogramm für Lehramtsanwärterinnen/Lehramtsanwärter, das auch die Übernahme eines kleinen Projektes vorsieht. Leistungsorientierte Anreize werden vom Schulleiter durch die vorhandenen Entlastungsstunden und durch Lob und Wertschätzung und die Realisierung von Fortbildungswünschen geschaffen.

Die Schulleitung hat langfristige und perspektivische Vorstellungen für die **Professionalisierung der Lehrkräfte**. Sie orientiert sich hierbei an den Schwerpunkten des Schulprogramms. Regelmäßige Einzelgespräche mit den Lehrkräften sowohl im Hinblick auf ihre berufliche Situation und Weiterentwicklung finden nicht in regelmäßigen Abständen statt, sondern erfolgen eher anlassbezogen. Auch eine Hospitationskultur zur gegenseitigen Professionalisierung der Lehrerinnen untereinander und eine damit verbundene Reflexionskultur sind nicht etabliert. Die Schwerpunkte des Fortbildungsplans werden gemeinsam ermittelt und abgestimmt. Die Fortbildungsplanung orientiert sich an den Schwerpunkten der Schulentwicklung und an den Bedürfnissen der Lehrkräfte. Durchgeführte Individualfortbildungen werden im Kollegium vorgestellt. Schulinterne Maßnahmen (SchiLF) werden reflektiert und gegebenenfalls Konsequenzen für die unterrichtliche Implementation vereinbart. Über individuelle Fortbildungen wird berichtet.

Die **Kooperation der Lehrkräfte** gelingt vorbildlich, Teamarbeit ist zum Bestandteil der inner-schulischen Arbeitsstrukturen geworden, Projekte werden erarbeitet, Unterricht gemeinsam vor- und nachbereitet, Lernzielkontrollen gemeinsam konzipiert. Die Kommunikation untereinander ist nach eigenen Aussagen offen, vertrauensvoll, tolerant, fröhlich und anregend. Aufgrund des guten sozialen Klimas können Konflikte zeitnah untereinander geklärt werden. Der Informationsfluss ist dicht und bestens über die enge Kommunikation, Emailverteiler, Lehrerkonferenzen, Aushänge und Postfächer geregelt und wird von allen zuverlässig genutzt. Alle Beteiligten betonen ihre hohe Zufriedenheit damit.

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Die Schule hat keine institutionalisierte Steuerungsgruppe, die die **Schulprogrammarbeit** strukturiert und koordiniert; eine Projektgruppe plant jedoch derzeit die Umsetzung eines Streit-schlichtungskonzeptes. Bezüglich der Schulentwicklungsplanung werden im Schulprogramm Arbeitsfelder genannt, die in Angriff genommen bzw. fortgesetzt werden sollen (Förderdiagnostik/Förderpläne, Rechtschreibunterricht, individuelle Förderung). Sie sind nicht in einer Planung mit Zwischenschritten, Zeitleiste und der Festlegung von Verantwortlichkeiten konkretisiert, lassen aber dennoch erkennen, dass die Unterrichtsentwicklung für den Gesamtprozess höchst bedeutsam und Differenzierung schon lange im Blick der Schule ist. Das Schulprogramm wird den Klassenpflegschaftsvorsitzenden jeweils verteilt, die einzelnen Bausteine werden in den Gremien regelmäßig reflektiert und es werden Konsequenzen gezogen.

Die **schulinterne Evaluation** ist durchaus im Fokus der Schule. Im Januar dieses Jahres wurde eine Zufriedenheitsabfrage mittels Fragebögen bei Eltern und Schülerinnen und Schülern durchgeführt und ausgewertet. Die Ergebnisse wurden mitgeteilt und sind im Sekretariat einsehbar. Erste Konsequenzen sind gezogen worden. So wurde die Information über das Rechtschreibkonzept intensiviert. Darüber hinaus unterliegen verschiedene Projekte und Maßnahmen einer kontinuierlichen Reflexion durch Feedbackgespräche und sind im Schulprogramm in so genannten Organisationsrastern verschriftlicht. Diese mündlichen Rückkopplungen sind noch nicht als systematische Überprüfung (Evaluation) auf Effektivität und Effizienz der schulischen Arbeit hin zu verstehen. Ebenso wurden bisher keine vorhandenen Daten zur Vergewisserung über die schulische Qualität genutzt. Ein festgelegtes, längerfristiges Konzept zur schulinternen Evaluation, was auch den Gremien bekannt ist, gibt es nicht, allerdings soll die Zufriedenheitsbefragung 2012 wiederholt werden. Die Schule verfügt über keine Evaluationsberaterin bzw. keinen Evaluationsberater, der Kompetenzen und Instrumente weitergeben kann. Einzelne Konsequenzen aus den landesweiten Vergleichsarbeiten (VERA) wurden abgeleitet (z.B. Intensivierung der Geometrie) und die Ergebnisse der Schulkonferenz mitgeteilt. In diesem Aspekt überwiegen die Schwächen.

Der Schulentwicklungsprozess ist im Schulprogramm dokumentiert. Ziele für die Weiterentwicklung des Schulprogramms sind vorhanden, aber nicht mit den Gremien vereinbart. Ziele für nächste Evaluationen sind mit den Gremien abgesprochen, so soll – wie oben schon erwähnt – die Zufriedenheitsbefragung mit den gezogenen Konsequenzen – 2012 wiederholt werden. Ein landesweit einheitliches Schulportrait gibt es gegenwärtig in Nordrhein-Westfalen nicht. Die Schule plant mit Unterstützung des Schulträgers eine eigene Homepage. Die **Umsetzung** der Arbeitsschwerpunkte erfolgt in jedem Schuljahr auf der Grundlage des Schulprogramms. Die

dort enthaltenen Organisationsraster sind Teile eines vereinbarten und dokumentierten **Jahresarbeitsplans**, der Zeitleiste und Zuständigkeiten enthält.

Bilanzierung: Stärken und Handlungsfelder

An der Grundschule Westenholz überwiegen bei 23 von 25 zu bewertenden Qualitätsaspekten die Stärken („eher stark als schwach“ bzw. „vorbildlich“).

Die Schule beteiligt sich an übergeordneten Innovationsansätzen für den Grundschulbereich insgesamt (Randstundenbetreuung). Der für alle Schulen geltende Auftrag einer Intensivierung der individuellen Förderung und einer damit verbundenen Differenzierung als langjähriger Schwerpunkt der Schule wird berücksichtigt.

Weitere besondere **Stärken** der Grundschule Westenholz auf Aspektebene sind die hohe Zufriedenheit der Beteiligten, die Lernumgebung und Lernatmosphäre im Unterricht, das soziale Klima, die Gestaltung und Nutzung des Schulgebäudes, die Unterrichtsorganisation (insbesondere der Vertretungsunterricht), der Personaleinsatz sowie die Kooperation der Lehrkräfte. Hervorzuheben ist besonders, dass sich im Unterricht an der Grundschule Westenholz das Bemühen der Lehrkräfte um Unterrichtsentwicklung deutlich niedergeschlagen hat.

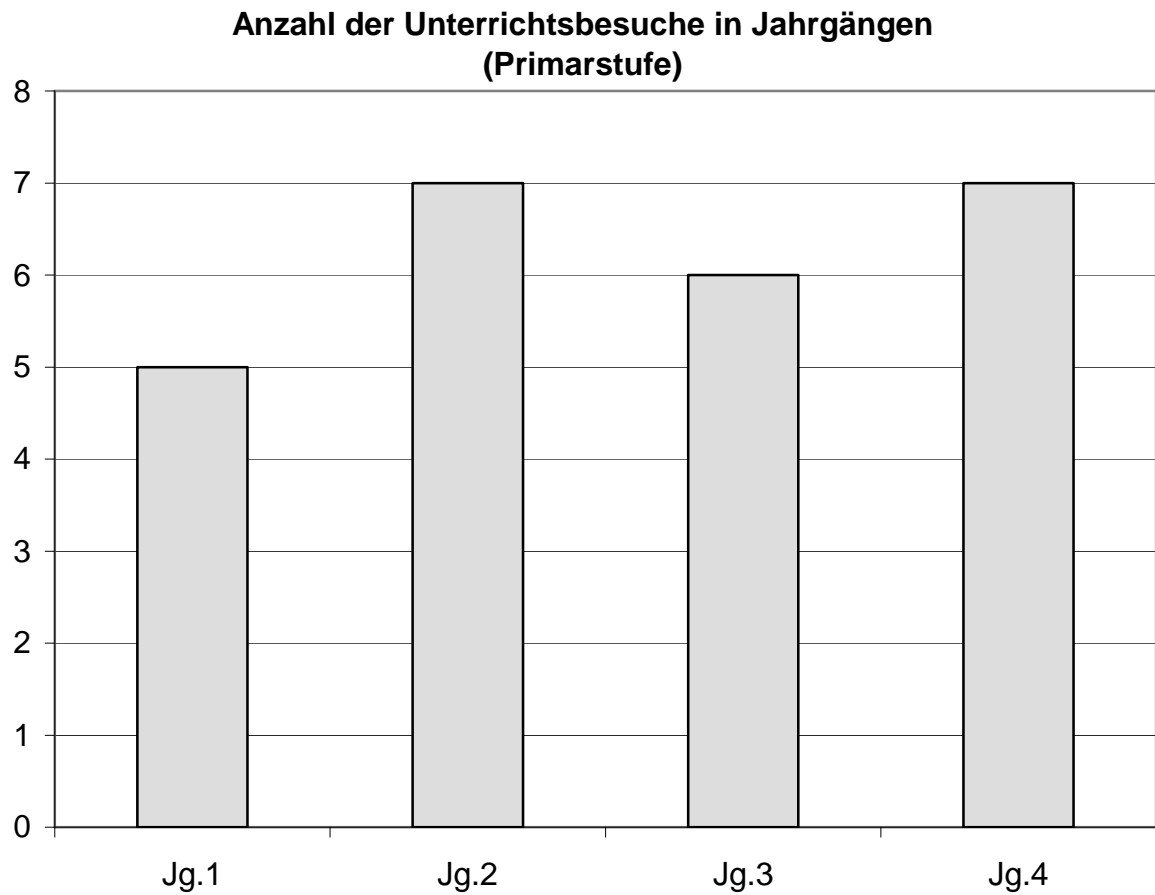
Die Schule weist in keinem Qualitätsaspekt gravierende Schwächen auf, sodass die Bewertungsstufe 1 („erheblich entwicklungsbedürftig“) nicht vergeben wurde.

Zu den **Handlungsfeldern** gehören auf Aspektebene die Steuerungsstrukturen der Schulentwicklung („Schulprogramm“) sowie der schulinternen Evaluation.

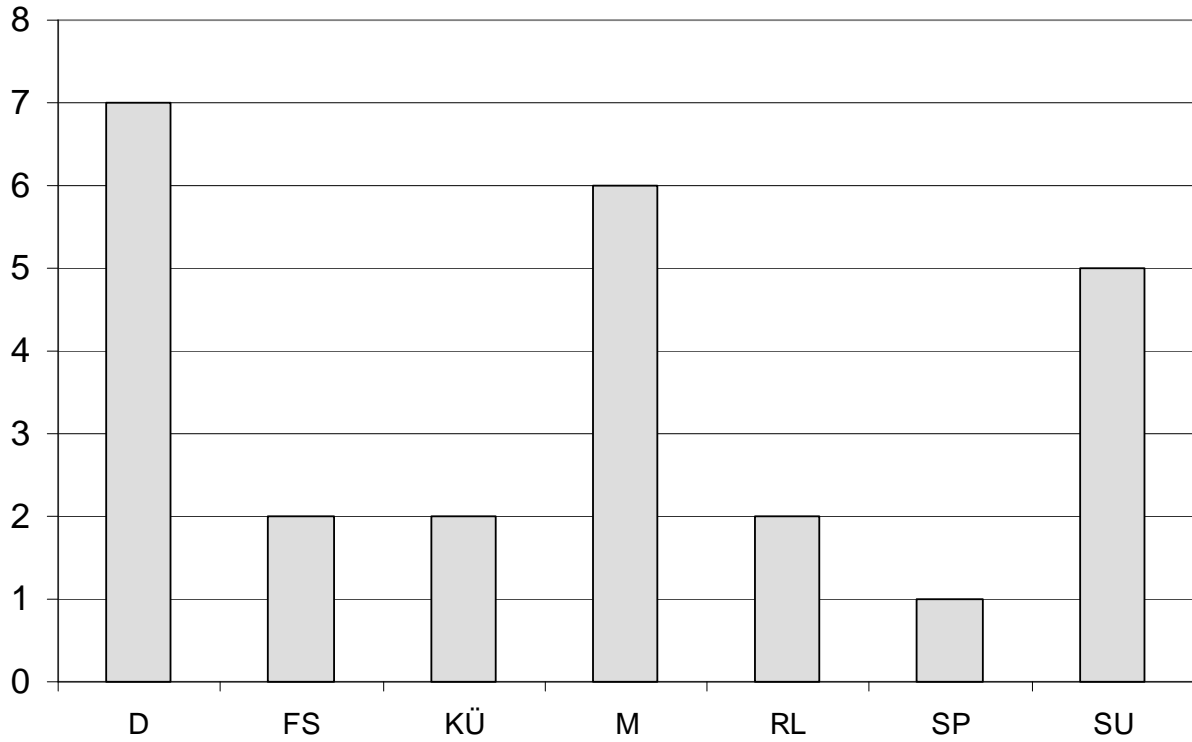
3 Angaben zur Qualitätsanalyse

Qualitätsteam	Rita Berens, Qualitätsprüferin (Teamleitung) Dirk Hergesell, Qualitätsprüfer Ivonne Pfaff, Verwaltungsmitarbeiterin
Berichtsgrundlagen	<ul style="list-style-type: none"> • Dokumentenanalyse (Schulportfolio) • Schulrundgang am 10.02.1011 • Schulbesuchstage vom 14.03.2011 bis 16.03.2011 • 25 Unterrichtsbeobachtungen • Interviews mit Schülerinnen und Schülern (12 Personen), Eltern (11 Personen), Lehrkräften (8 Personen), nicht lehrendem Personal (2 Personen), Schulträger (1 Person) und dem Schulleiter. • Akteneinsicht vor Ort
Besondere Umstände	keine

Verteilung der Unterrichtsbesuche



Anzahl der Unterrichtsbesuche in den Fächern



4 Wesentliche Merkmale der Schule und der aktuellen Schulsituation

Standortbedingungen, Umfeld der Schule, Wettbewerbssituation, Schülerpopulation

Die Grundschule Westenholz ist eine von sieben Grundschulen der Stadt Delbrück. Sie ist eine Gemeinschaftsgrundschule im ländlichen Raum. Die Verkehrsanbindung und die Infrastruktur des schulischen Umfeldes sind gut. Die Schule pflegt Kontakte zu zahlreichen Kooperationspartnern.

Die Schule wurde zu Beginn des Schuljahres 2009/2010 nach Angaben des IT.NRW von 188 Mädchen und Jungen besucht. Das Verhältnis Mädchen zu Jungen betrug 44,1 zu 55,9%. Derzeit werden 170 Schülerinnen und Schüler in sieben Klassen an der Schule unterrichtet. 42,7% der Schülerinnen und Schüler sind Fahrschüler.

Der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund betrug im Schuljahr 2009/2010 nach Angaben von IT.NRW 9,0%. Er lag damit unter dem Landesschnitt (15,3%) und den Vergleichswerten für den Kreis Paderborn (14,6%). Die Angaben der Schule liegen mit nun ungefähr 19,3% höher und beziehen sich darauf, dass mindestens ein Elternteil nicht in Deutschland geboren ist. Ein erhöhter Sprachförderbedarf wird derzeit jedoch nicht reklamiert.

Die durchschnittliche Klassengröße war im Schuljahr 2009/2010 laut der offiziellen Schulstatistik bei 8 gebildeten Klassen mit 23,5 dicht am Landesdurchschnitt (23,2) und auch am Durchschnitt des Kreises Paderborn (23,0).

Die Klassen der Schule sind bei den Lernstandserhebungen 2008 und 2010 der Kontextgruppe 2 (durchschnittliche Standortvoraussetzungen) zugeordnet worden, 2009 wurde eine Parallelklasse der Gruppe 2, die andere der Gruppe 1 (günstige Standortvoraussetzungen) zugerechnet.

Personelle Ressourcen

Der Unterricht wird zurzeit von dem Schulleiter und zehn Lehrerinnen, darunter einer Lehramtsanwärterin ohne bedarfsdeckenden Unterricht erteilt. Acht Lehrkräfte sind teilzeitbeschäftigt, zwei sind zu Beginn dieses Schuljahres neu an die Schule gekommen.

Das Lehrerstellen-Ist beträgt aktuell 8,17 Stellen bei einem Stellen-Soll von 7,75 Stellen. Somit ist die Schule mit 0,42 Stellenanteilen überbesetzt.

Nach Aussage der Schule besteht aktuell Fachlehrermangel in den Lernbereichen Englisch, Musik, Kunst und Katholische Religionslehre. Mathematik, Deutsch und Sachunterricht gibt die Schule als Überhangfächer an.

Die vier Mitarbeiterinnen der Randstundenbetreuung sind Beschäftigte des Betreuungsvereins „Pfiffikus“ als Träger der Maßnahme. Die Maßnahme wird in diesem Schuljahr von 30 Schülerinnen und Schülern in Anspruch genommen.

Zum nicht lehrenden Personal gehören eine Sekretärin, die der Schule an vier Werktagen zur Verfügung steht und ein Hausmeister. Dieser ist gleichzeitig noch für die Hauptschule und das Familienzentrum in der Nähe zuständig.

Sächliche Ressourcen (Gebäude, Schulgelände)

Das Schulgebäude wurde 1970 erbaut, 1993 umfänglich renoviert und 2000/2001 durch einen Anbau (drei Klassenräume, Verwaltung, Lehrerzimmer, Toiletten) erweitert. Die Schule schätzt ihre Gebäude- und Raumsituation derzeit insgesamt als gut ein. Die Ausstattung mit Neuen Medien, das Raumangebot der Klassenräume sowie das Raumangebot und die Funktionalität und Ausstattung der Sporthallen, des Lehrerzimmers, der Betreuungsräume und der Aula bezeichnet die Schule als sehr gut. Als unzureichend benennt die Schule das Raumangebot der Lehrerarbeitsräume und die fehlende Barrierefreiheit.

Aktuell verfügt die Schule über sieben Klassen-, zwei Gruppen- und drei gut ausgestattete Fachräume (PC-, Musik- und Kunst-/Werkraum). Sie nutzt zudem einen leerstehenden Klassenraum, einen Mehrzweckraum (u.a. mit variabler Bühne, rollbarer Küchenzeile, TV-DVD-Einheit) und die Eingangshalle, die über eine flexible Wand zum Mehrzweckraum vergrößert werden kann. Außerdem gibt es eine Schülerbücherei, Lehrmittel- und Stauräume, ein Lehrerzimmer, Schulleiterbüro und Sekretariat sowie ein Besprechungszimmer. Im angrenzenden Sport- und Bewegungszentrum (SuB) greift die Schule auf einen großen Versammlungsraum, eine moderne Dreifachturnhalle und einen Raum für die Randstundenbetreuung zurück. Die grundschulgemäß ausgestatteten Klassenräume ermöglichen einen Unterricht nach aktuellen fachmethodischen und didaktischen Konzepten. Ablage- und Eigentumskästen für die Materialien der Schülerinnen und Schüler, Pinnwände, Regale und Schränke mit Unterrichts- und Lernmaterialien sowie jeweils eine netzwerkfähige PC-Einheit gehören zur Grundausrüstung. Unterrichtsergebnisse, Dienste sowie Regeln sind dokumentiert und ausgestellt. CD-Player sind ebenso wie Overheadprojektoren ausreichend vorhanden. Die Klassenräume sind ansprechend mit Schülerarbeiten gestaltet. Die Grundschule verfügt über eine Medieneinrichtung hohen Standards, der PC-Raum ist mit 15 Schülerarbeitsplätzen ausgestattet, alle PC-Arbeitsplätze sind mit den zwei zentralen Druckern im Hausmeisterzimmer vernetzt. Die Flure und Treppenhäuser sind als Verkehrsflächen ausreichend dimensioniert. Sie sind mit Kunstwerken der Kinder und Bildern von Projekten ansprechend gestaltet und werden auch als temporäre Arbeitsplätze für die Kinder genutzt. Ein Schüler- und ein Elterninformationsbrett sind vorhanden.

Sowohl die Außentoiletten für die Schülerinnen und Schüler als auch die Innentoiletten für die Lehrkräfte erfüllen die hygienischen Standards. Im überwiegend geteerten bzw. gepflasterten Außengelände sind einige Spiel- und Klettergeräte, eine Tischtennisplatte und Ruhebänke aufgestellt. Für den Außensport wird der ca. 800m entfernte Sportplatz, für den Schwimmunterricht das Hallenbad der Stadt in Anspruch genommen.

Schwerpunkte des Schulprogramms und besondere Profile / Konzepte

Die Grundschule Westenholz organisiert ihren Unterricht in der Schuleingangsphase jahrgangsbezogen. Sie gibt darüber hinaus

- Differenzierung und
- ein umfangreiches Schulleben

als besondere Schwerpunkte der Schule an.

5 Daten und Erläuterungen

5.1 Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

Aspekt 1.1 Abschlüsse

1.1 Abschlüsse		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
						X
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
1.1.1	Die Abschlussquoten entsprechen dem landesweiten Durchschnitt.					X
1.1.2	Die Abschlussquoten liegen in Relation zum sozialen Umfeld im landesweiten Durchschnitt.					X
1.1.3	Die Schülerinnen und Schüler erreichen die Abschlüsse ohne zeitliche Verzögerung.					X
1.1.4	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich weniger Klassenwiederholungen aufzuweisen.					X
1.1.5	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich weniger Abgänge in andere Schulformen aufzuweisen.					X
1.1.6	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich mehr Zugänge von anderen Schulformen aufzuweisen.					X

Der Qualitätsaspekt 1.1 wird derzeit nicht bewertet. Zu einer Bewertung sind landesweite Vergleichswerte in Bezug auf erreichte Abschlüsse und Abschlussquoten erforderlich, die es für die Schulform Grundschule nicht gibt. Aus den dennoch vorliegenden Daten z.B. zu Übergängen und Wiederholerquoten lassen sich folgende Aussagen treffen. Die Angaben der Schule zu den Übergängen zu weiterführenden Schulen der Sekundarstufe I weichen leicht von denen des Landes (IT.NRW) ab. Im Folgenden wird auf die Angaben der Schule Bezug genommen.

Im Schuljahr 2008/09 betrug die Übergangsquote der Grundschule Westenholz in die Hauptschule 43,14%. Damit lag die Quote deutlich über dem Wert des Kreises Paderborn (20,5%) und auch dem des Landes NRW (13,6%). Der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die von der Grundschule in die Realschule wechselten, befand sich mit 23,53% gut 5 Prozentpunkte unter dem Landeswert von 28,7% und knapp 11 Prozentpunkte unter dem des Kreises von 34,40%. Die Übergangsquote zur Gesamtschule mit 3,92% lag unter den Quoten des Kreises (10,3%) und des Landes (18,3%). Zum Gymnasium dahingegen wechselten 29,41%. Damit war die Übergangsquote geringer als die Vergleichswerte sowohl des Landes (38,8%) als auch des Kreises (34,3%).

Übergang in den Jahrgang 5 2008/09

	GS ¹⁾	GS ²⁾	NRW ²⁾	Kreis Paderborn ²⁾
HS	43,14%	46,5%	13,6%	20,5%
RS	23,53%	27,9%	28,7%	34,4%
GE	3,92%	4,7%	18,3%	10,3%
GY	29,41%	20,9%	38,8%	34,3%

¹⁾ Quelle: Portfolio (Angaben der Schule)

²⁾ Quelle: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik; Hauptstatistik vom 15.10.2009 (jetzt: IT.NRW)

Nach Angaben der Schule sind die Übergänge 2009/10 in die Haupt- (27,27%) und Gesamtschule (0,00%) zurückgegangen, Übergänge in Realschule und Gymnasium haben dahingegen zugenommen.

Im Schuljahr 2008/2009 wurde laut IT-NRW kein AO-SF-Verfahren mit der Überweisung in eine Förderschule abgeschlossen.

Aspekt 1.2 Fachkompetenzen

1.2 Fachkompetenzen		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
						X
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
1.2.1	Die Ergebnisse der zentralen Prüfungen 10 entsprechen den landesweiten Referenzwerten.					X
1.2.2	Die Ergebnisse der landesweiten Lernstandserhebungen (VERA, LSE 8) entsprechen den landesweiten Referenzwerten.					X
1.2.3	Schülerinnen und Schüler erzielen herausragende Ergebnisse bei Abschlüssen und in Prüfungen.					X
1.2.4	Schülerinnen und Schüler erzielen besondere Ergebnisse bei Wettbewerben.					X

Der Qualitätsaspekt 1.2 wird derzeit nicht bewertet. Zu einer Bewertung sind landesweite Vergleichswerte in Bezug auf die jeweiligen fachlichen Standards erforderlich. Diese liegen jedoch nicht vor.

Zu 1.2.2:

- Die Grundschule Westenholz hat sich 2008 der Kontextgruppe 2 (durchschnittliche Standortvoraussetzungen). 2009 wurde eine Klasse der Kontextgruppe 2 und die Parallelklasse der Gruppe 1 (günstige Standortvoraussetzungen) zugeordnet, 2010 wurden beide Klassen wieder der Kontextgruppe 2 zugewiesen. In der unten stehenden Übersicht wird der Vergleich mit den Landeswerten bzw. mit der entsprechenden Kontextgruppe dargestellt.
- Für den Durchgang 2010 werden fünf Kompetenzstufen statt bisher drei Fähigkeitsniveaus rückgemeldet. Da für die Rückmeldung im Qualitätsbericht noch keine landeseinheitliche Regelung getroffen wurde, wird auf die Kommentierung und tabellarische Darstellung der VERA-Ergebnisse 2010 verzichtet.
- Signifikante bzw. fehlende Unterschiede gegenüber der Vergleichsgruppe werden für 2008 und 2009 mit folgenden Symbolen wiedergegeben:
 - Die Ergebnisse der Klasse unterscheiden sich nicht signifikant von den Referenzwerten.
 - +
 -
 - ★ Die Ergebnisse liegen insgesamt weder über noch unter den Vergleichswerten, unterscheiden sich von diesen aber signifikant in Bezug auf die Verteilung der Fähigkeitsniveaus.
 - ! Ein auffällig hoher Anteil der Schülerinnen und Schüler (mehr als 20%) kommt nicht über das Fähigkeitsniveau 1 hinaus.

	Jahr	2008				2009			
	Klassen	werden aus Datenschutzgründen nicht benannt				werden aus Datenschutzgründen nicht benannt			
	Kontextgruppe	2	2			1	2		
DEUTSCH	Leseverständnis	O!	O!			O!	-!		
	Schreiben	nicht überprüft				*	+		
	Rechtschreiben	nicht überprüft				nicht überprüft			
	Sprache untersuchen	O	O!			nicht überprüft			
MATHEMATIK	Zahlen und Operationen	O!	O!			nicht überprüft			
	Muster und Strukturen	O!	O!			nicht überprüft			
	Raum und Formen	O!	O!			O!	O		
	Größen und Messen	nicht überprüft				nicht überprüft			
	Daten und Häufigkeiten	nicht überprüft				O	*		

Die Ergebnisse der Lernstandserhebungen lagen in den Jahren 2008 und 2009 überwiegend (zu ca.78%) innerhalb der Referenzwerte, allerdings hier überwiegend mit deutlicher Unterschreitung des Fähigkeitsniveaus zwei.

Zu 1.2.4 :

Der fachlichen Orientierung dient auch die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler an Wettbewerben. Die Grundschule Westenholz hat in der letzten Zeit nur gelegentlich an schulübergreifenden sportlichen Wettstreiten und Malwettbewerben teilgenommen. Schulintern werden Sommer- und Winterspiele sowie Bundesjugendspiele ausgerichtet. Das öffentliche Herausstellen von Einzelfähigkeiten und ihr Vergleich mit anderen liegen nach eigenen Aussagen weniger in der pädagogischen Intention des Kollegiums und der Schulleitung. Eine gezielte Nutzung von Wettbewerben zur individuellen Förderung einzelner Kinder und zur Ausschöpfung ihrer fachlichen Kompetenzen im Sinne der systematischen Förderung besonderer Begabungen ist der Schule somit nicht im Blick.

Aspekt 1.3 Personale Kompetenzen

1.3 Personale Kompetenzen		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
				X		
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
1.3.1	Die Schule fördert das Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).		X			
1.3.2	Die Schule fördert die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).		X			
1.3.3	Die Schule fördert Verantwortungsbereitschaft bzw. soziales Engagement der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).	X				
1.3.4	Die Schule fördert Toleranz bzw. Konfliktfähigkeit der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).		X			
1.3.5	Die Schule fördert die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen Leben (z.B. durch ein Konzept, d. Partnerschaften, d. ehrenamtliche Tätigkeiten).	X				

Aspekt 1.4 Schlüsselkompetenzen

1.4 Schlüsselkompetenzen		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
				X		
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
1.4.1	Die Schule vermittelt mit Hilfe eines Konzeptes die Fähigkeit zum selbstständigen Lernen und Handeln (einschließlich Lernstrategien).		X			
1.4.2	Die Schule fördert die Anstrengungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler.		X			
1.4.3	Die Schule fördert die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler zur Teamarbeit.		X			
1.4.4	Die Schule vermittelt auf der Grundlage eines Medienkonzeptes kommunikative Kompetenzen (einschließlich Mediennutzung).		X			

Aspekt 1.5 Ergebnisse der Zufriedenheit der Beteiligten

1.5 Zufriedenheit der Beteiligten		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
			X			
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
1.5.1	Die Lehrkräfte fühlen sich zufrieden an ihrem Arbeitsplatz.	X				
1.5.2	Die weiteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fühlen sich zufrieden an ihrem Arbeitsplatz.	X				
1.5.3	Die Eltern äußern Zufriedenheit mit der Schule.		X			
1.5.4	Schülerinnen und Schüler äußern Zufriedenheit mit der Schule.	X				

Als Wünsche äußerten die Lehrkräfte, bei ansonsten hoher Zufriedenheit, kleinere Klassen und mehr Doppelbesetzungen. Schülerinnen und Schüler wünschten sich zusätzliche Spielmöglichkeiten in den Pausen, u.a. Fußballtore, Nutzung des Klettergerüsts für alle und eine längere Frühstückspause. Die große Zufriedenheit des nicht-lehrenden Personals ist nur durch ein besseres Funktionieren des Verwaltungsrechners und durch Renovierungsmaßnahmen noch zu optimieren. Die Hauptwünsche der befragten Elternschaft bezogen sich insbesondere auf eine verbesserte Ausstattung des Schulhofs mit Spielmöglichkeiten, ein größeres AG-Angebot und die intensivere Förderung des Leseverständnisses.

5.2 Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren – Unterricht

Aspekt 2.1 Schulinternes Curriculum

2.1 Schulinternes Curriculum		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
			X			
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
2.1.1	Die Schule hat Ziele und Inhalte der Lehr- und Lernangebote in einem schulinternen Curriculum festgelegt.		X			
2.1.2	Die Schule hat die Ziele und Inhalte der Lehr- und Lernangebote ihres schulinternen Curriculums auf die Kernlehrpläne bzw. die Bildungsstandards abgestimmt.		X			
2.1.3	Die Schule sichert die inhaltliche Kontinuität der Lehr- und Lernprozesse in den einzelnen Jahrgangsstufen.		X			
2.1.4	Die Schule sichert die fachspezifischen Umsetzungen des schulinternen Curriculums.		X			
2.1.5	Die Schule hat fächerverbindendes Lernen in ihrem Curriculum systematisch verankert.		X			
2.1.6	Die Schule sichert den Anwendungsbezug und die Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände.		X			
2.1.7	Die Lehrerinnen und Lehrer bereiten den Unterricht gemeinsam (kollegial) vor und nach.	X				

Schulinterne Curricula liegen in den Fächern in unterschiedlicher Qualität vor. Die dienende Funktion des Arbeitsplans zur Vorbereitung des Unterrichts ist noch unterschiedlich ausgeprägt. Die Schule befindet sich auch nach eigenen Aussagen weiterhin im Prozess der Ergänzung und Überarbeitung ihrer schulinternen Arbeitspläne, Bereiche und Schwerpunkte müssen noch ergänzt (beispielsweise in katholischer Religionslehre, Musik und Sport), die Aussagen im Schulprogramm auf die neuen Lehrpläne angepasst werden. Methoden sind ausführlich für die Rechtschreibförderung nach Sommer-Stumpfenhorst sowie in Englisch und Kunst aufgeführt. Medien und außerschulische Lernorte sind nicht konsequent benannt, die Einbeziehung des Computers wird allerdings in den Fächern Deutsch, Sachunterricht und Kunst explizit ausgewiesen.

Aspekt 2.2 Leistungskonzept – Leistungsanforderung und Leistungsbewertung

2.2 Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
			X			
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
2.2.1	Die Schule hat für alle Fächer Grundsätze zur Leistungsbewertung festgelegt.		X			
2.2.2	Alle Beteiligten (u. a. Schülerinnen und Schüler) kennen die vereinbarten Grundsätze zur Leistungsbewertung.		X			
2.2.3	Die Lehrkräfte der Schule halten sich an die Grundsätze der Leistungsbewertung.		X			
2.2.4	Die Schule honoriert besondere Leistungen der Schülerinnen und Schüler.		X			

Aspekt 2.3 Unterricht – Fachliche und didaktische Gestaltung

2.3 Unterricht - Fachliche und didaktische Gestaltung		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1
				X	
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--
2.3.1	Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.		X		
2.3.2	Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler.		X		
2.3.3	Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.		X		
2.3.4	Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.		X		
2.3.5	Die Schülerinnen und Schüler erreichen einen Lernzuwachs.		X		

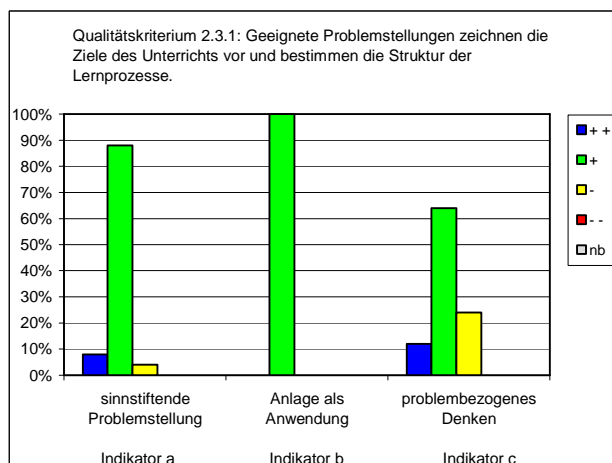
Die prozentualen Angaben in den grafischen Darstellungen beziehen sich immer auf die Anzahl n= 25 der Unterrichtseinsichtnahmen.

Bedeutung der Farben in den Histogrammen der nachfolgenden Ausführungen
(siehe auch Erläuterungen zu den Bewertungen auf Seite 43f)

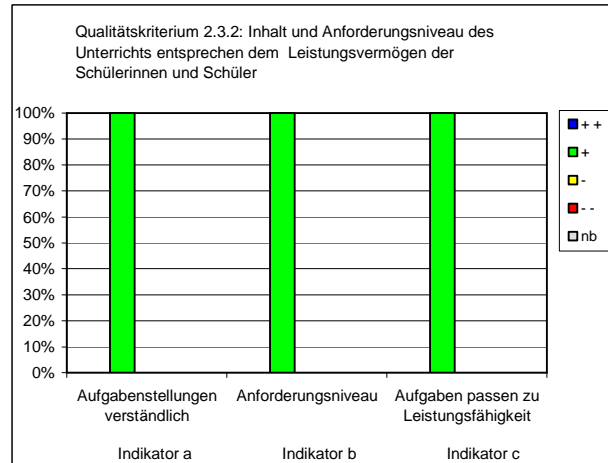
Indikatorbewertung	Farbe in Histogrammen
++	blau
+	grün
-	gelb
--	rot
Nicht beobachtet	grau

Die nachfolgenden Darstellungen stellen die Bewertungen und Beobachtungsdaten für jedes der fünf Kriterien auf Indikatorebene dar.

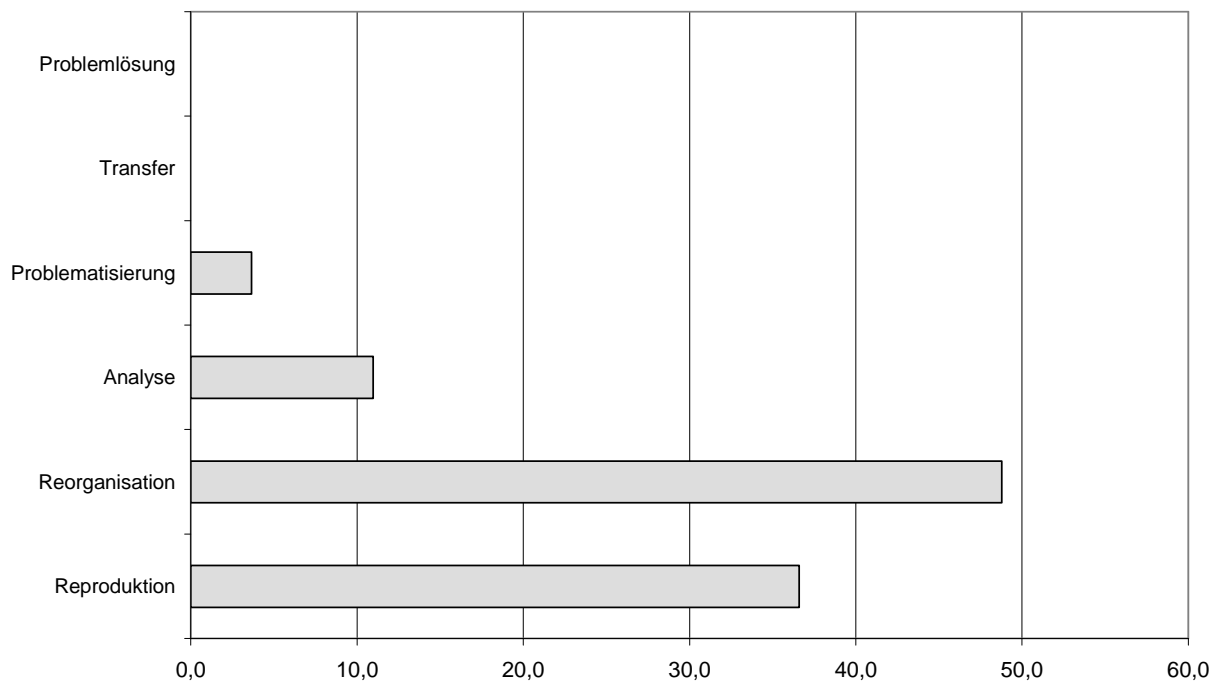
2.3.1		++	+	-	--
			X		
Bewertung der Indikatoren		++	+	-	--
a	Durch die Lehrkraft, die Schülerinnen und Schüler oder Materialien wird eine rahmende bzw. sinnstiftende Problemstellung deutlich gemacht.		X		
b	Die Aufgaben sind in Form alltäglicher, beruflicher bzw. wissenschaftspropädeutischer Anwendungen angelegt.		X		
c	Es werden Aufgaben gestellt, die problembezogenes Denken bzw. entdeckendes Lernen fördern.		X		



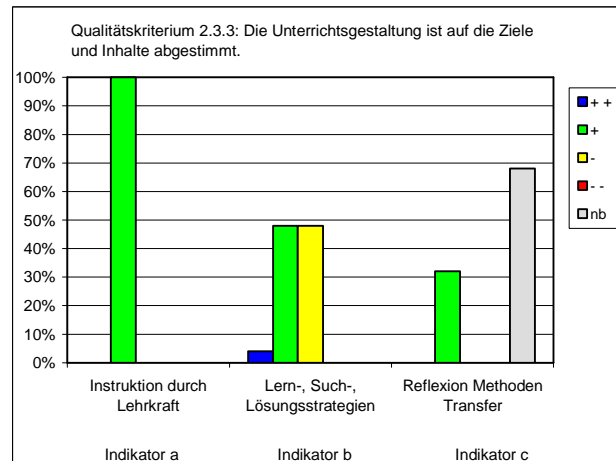
2.3.2			+		
Bewertung der Indikatoren		++	+	-	--
a	Die Aufgabenstellungen sind inhaltlich klar und verständlich.		X		
b	Ziele und Inhalte der Aufgaben erstrecken sich auf das zu erwartende Anforderungsniveau und fordern fachliche Leistungsbereitschaft heraus.		X		
c	Die Aufgaben entsprechen der beobachtbaren Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler.		X		



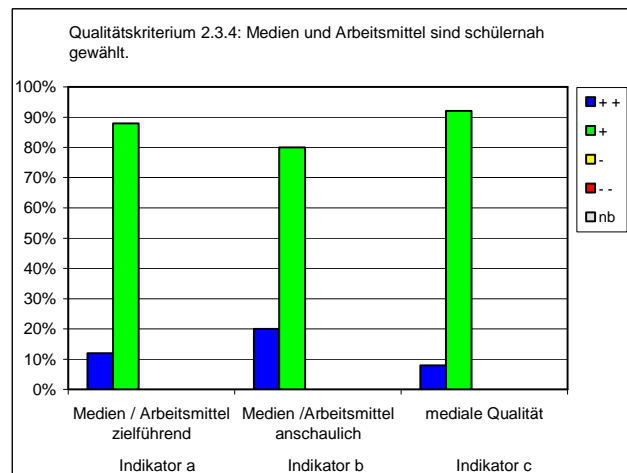
Beobachtete Zielebenen (in %)



2.3.3			+		
Bewertung der Indikatoren					
		++	+	-	--
a	Die Lehrkraft instruiert die Schülerinnen und Schüler (schriftlich oder mündlich) so, dass sie weitgehend ohne Nachfragen arbeiten können.		X		
b	Es werden Lern-, Such-, Lösungsstrategien zielorientiert vermittelt bzw. angewendet.		X		
c	Aufgaben bzw. Impulse halten dazu an, dass die Schülerinnen und Schüler die Vorgehensweisen auf Eignung und Reichweite hin reflektieren.				X



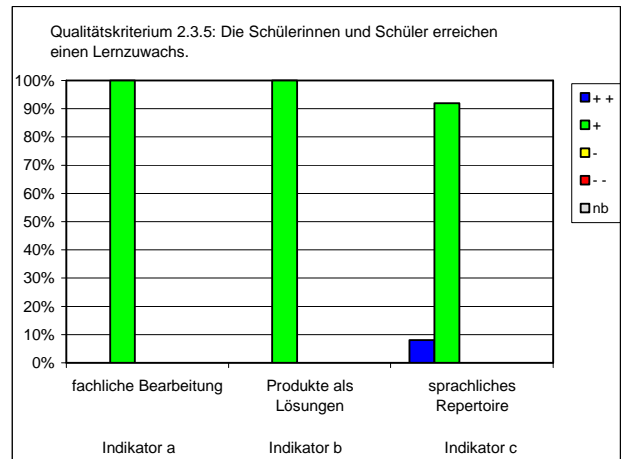
2.3.4			+		
Bewertung der Indikatoren					
		++	+	-	--
a	Die Medien sind zielführend eingesetzt.		X		
b	Die Arbeitsmittel sind verständlich und sorgen für Anschaulichkeit.		X		
c	Die Lehrkraft bzw. die Schülerinnen und Schüler präsentieren Fachinhalte und Fachmethoden in guter medialer Qualität.		X		



Medien	%
Fachrequisiten	31,4
Filmpräsentation	2,0
Audiopräsentation	2,0
Computer als Arbeitsmittel	3,9
Lehrbuch, Arbeitsblätter	39,2
Tafel, OHP, PC-Protokoll	21,6

Eingesetzte Arbeitsmittel und Medien (Prozentanteil der insgesamt eingesetzten Medien)

2.3.5			+		
Bewertung der Indikatoren		++	+	-	--
a	Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, die Lerngegenstände in fachlich angemessener Weise zu bearbeiten.		X		
b	Die Schülerinnen und Schüler erstellen verbale, mediale oder schriftliche Produkte, die als angemessene Lösungen der Aufgaben gelten können.		X		
c	Das sprachliche Repertoire wird gefördert.		X		

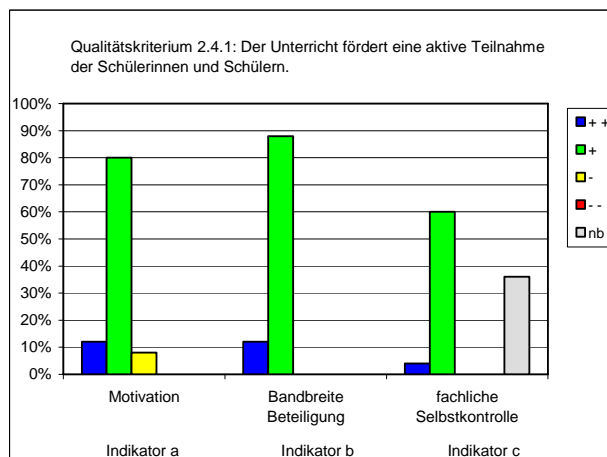


Aspekt 2.4 Unterricht – Unterstützung eines aktiven Lernprozesses

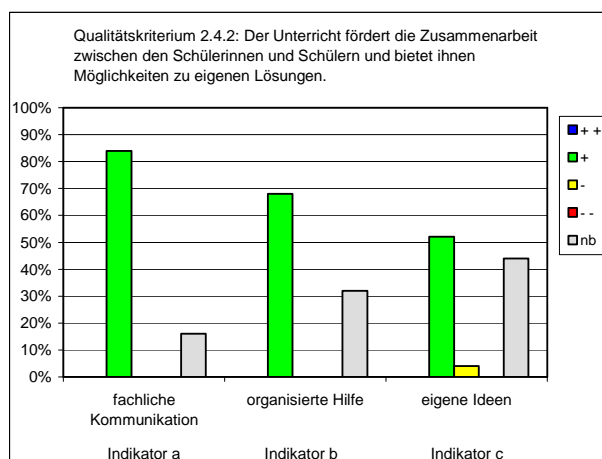
2.4 Unterricht - Unterstützung eines aktiven Lernprozesses		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1
				X	
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--
2.4.1	Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schülerinnen und Schüler.		X		
2.4.2	Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen Schülerinnen und Schüler und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.		X		
2.4.3	Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.				X
2.4.4	Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.		X		
2.4.5	Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.			X	
2.4.6	Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.		X		

Die nachfolgenden Darstellungen stellen die Bewertungen und Beobachtungsdaten für jedes der sechs Kriterien auf Indikatorenebene dar.

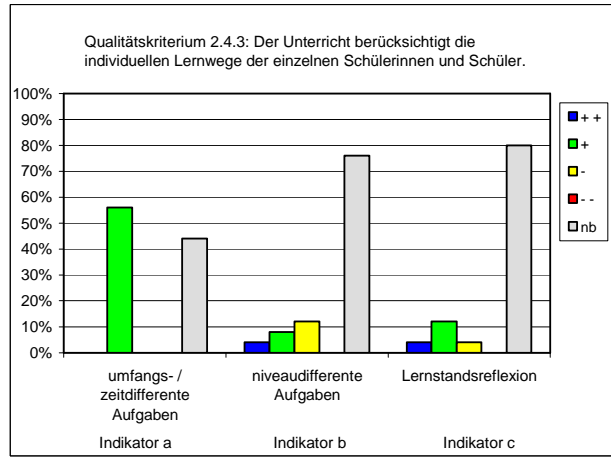
2.4.1		++	+	-	--
Bewertung der Indikatoren		++	+	-	--
a	Die Schülerinnen und Schüler sind von den Lernprozessen motiviert in Anspruch genommen.		X		
b	Die Schülerinnen und Schüler werden so aktiviert, dass eine große Bandbreite von Beteiligung an den Lernprozessen erreicht wird.		X		
c	Die Lehrkraft ermöglicht eine fachlich gesicherte Selbstkontrolle der Schülerinnen und Schüler.			X	



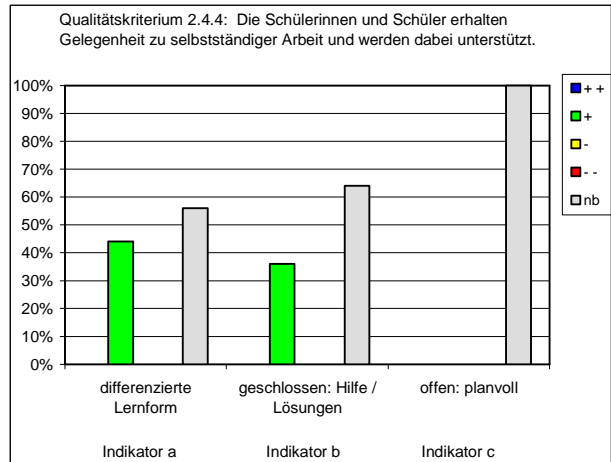
2.4.2		++	+	-	--
Bewertung der Indikatoren		++	+	-	--
a	Die Kommunikation zwischen den Schülerinnen und Schüler bewegt sich im fachlichen Rahmen.		X		
b	Die Schülerinnen und Schüler finden bei Lernschwierigkeiten, weiterführenden und kritischen Fragen organisierte Hilfen (z.B. Experten oder Helfer).		X		
c	Die Schülerinnen und Schüler erhalten die Möglichkeit, eigene Ideen, Thesen und Lösungswege zu entwickeln und auszutragen.			X	



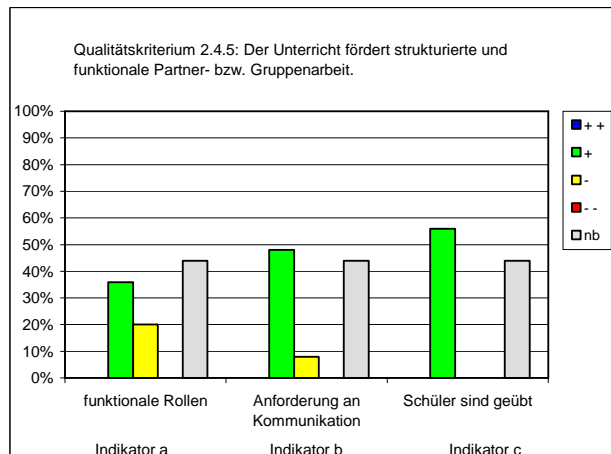
2.4.3					--
Bewertung der Indikatoren		++	+	-	--
a	Die Lehrkraft ermöglicht individuelle Lernzugänge bezüglich Umfang und Zeit bei der Aufgabenlösung.			X	
b	Einzelne Schülerinnen und Schüler bzw. Gruppen bearbeiten Aufgaben, die niveaudifferente angelegt sind.				X
c	Die Schülerinnen und Schüler werden bei der individuellen Reflexion ihres Lernstandes angeleitet (z. B. Lerntagebuch, Portfolio, Selbsttest).				X



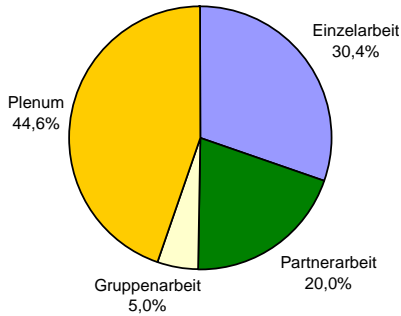
2.4.4			+		
Bewertung der Indikatoren		++	+	-	--
a	Im Rahmen des selbstständigen Arbeitens wird eine differenzierte Lernform praktiziert (z. B. Wochen- planarbeit, Stationenlernen, SLZ).		X		
b	Bei geschlossenen Aufgaben enthalten die Materialien zum selbstständigen Lernen Hilfen zur Selbsthilfe oder zur Selbstkontrolle.		X		
c	Bei offenen Aufgaben ist die Arbeit planvoll angelegt.				X



2.4.5				-	
Bewertung der Indikatoren		++	+	-	--
a	Die Schülerinnen und Schüler agieren in funktionalen Rollen.			X	
b	Die Aufgaben erfordern eine strukturierte Kommunikation über Gedankengänge, Lösungswege und gefundene Ergebnisse.			X	
c	Die Schülerinnen und Schüler zeigen, dass sie in differenzierten Formen der Partner- und Gruppenarbeit geübt sind.			X	



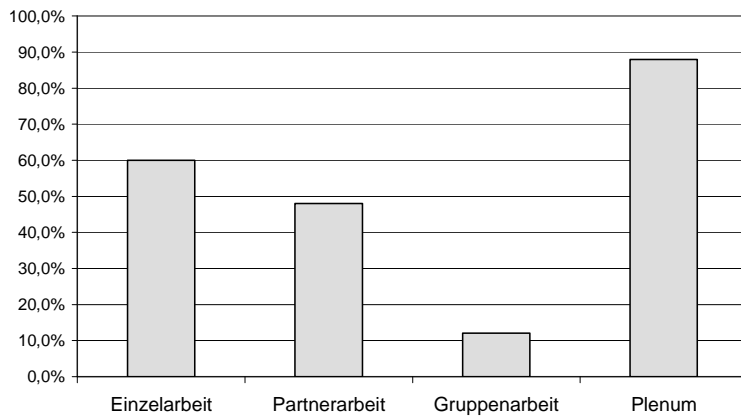
Zeitliche Verteilung der beobachteten Sozialformen



Zeitanteile

Angezeigt wird die relative Häufigkeit der in der entsprechenden Sozialform gesehenen Zeitanteile in Minuten zur Basis des Zeitumfanges in Minuten aller beobachteten Unterrichtseinheiten.

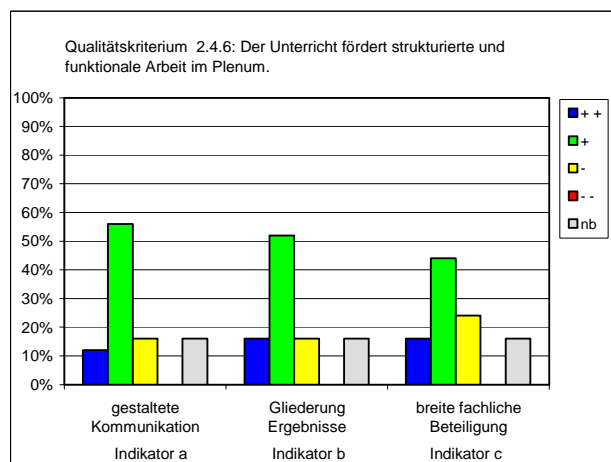
Relative Häufigkeit des Einsatzes der Sozialform



Häufigkeit des Einsatzes

Angezeigt wird die relative Häufigkeit von Beobachtungen in der entsprechenden Sozialform. Da pro Unterrichtseinheit mehr als eine Sozialform möglich ist, kann die Summierung der relativen Häufigkeiten größer als 100% sein.

2.4.6		+			
Bewertung der Indikatoren		++	+	-	--
a	Die Arbeit im Plenum spielt sich in Formen einer gestalteten Kommunikation (z. B. Debattenform, Rollensimulation, Fishbowl) ab.		X		
b	Im Unterrichtsgespräch werden Gliederungen und Ergebnisse kenntlich gemacht.		X		
c	Das Unterrichtsgespräch erreicht breite Beteiligung und fachliche Interaktion zwischen den Schüler/innen.		X		

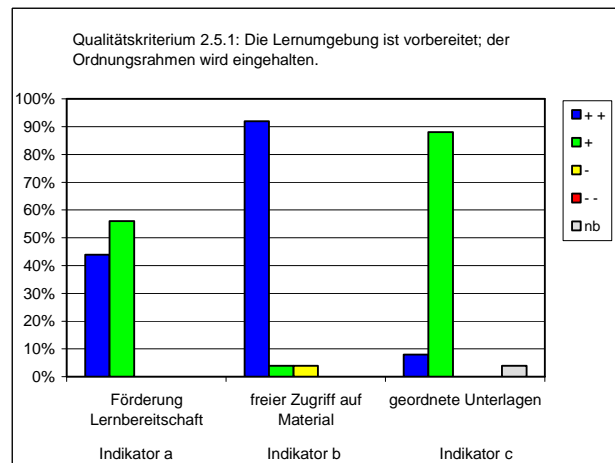


Aspekt 2.5 Unterricht – Lernumgebung und Lernatmosphäre

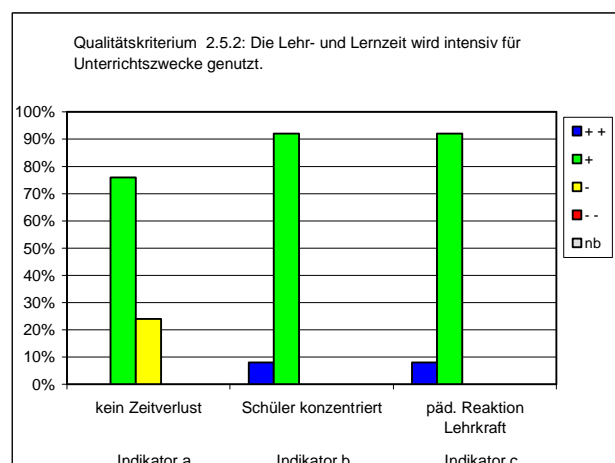
2.5 Unterricht - Lernumgebung und Lernatmosphäre		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1
		X			
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--
2.5.1	Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.	X			
2.5.2	Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.		X		
2.5.3	Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.	X			

Die nachfolgenden Darstellungen stellen die Bewertungen und Beobachtungsdaten für jedes der drei Kriterien auf Indikatorenebene dar.

2.5.1		++			
Bewertung der Indikatoren		++	+	-	--
a	Der Lernraum fördert die Lernbereitschaft.	X			
b	In der Lernumgebung sind Materialien bzw. Arbeitsergebnisse bereitgestellt, auf die die Lernenden von sich aus zurückgreifen können.	X			
c	Die Schülerinnen und Schüler führen geordnete Unterlagen.		X		

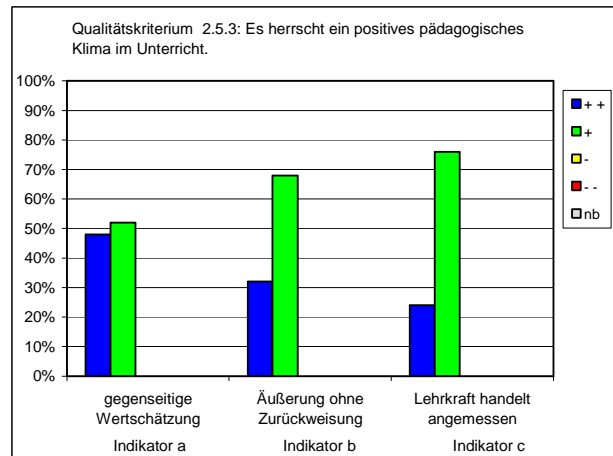


2.5.2			+		
Bewertung der Indikatoren		++	+	-	--
a	Es gibt keinen Zeitverlust zu Beginn, während oder am Ende der Unterrichtseinheit.		X		
b	Die Schülerinnen und Schüler arbeiten konzentriert und aufgabenorientiert.		X		
c	Die Lehrkraft steht für Fragen und Beratung zur Verfügung; sie fängt unterschiedliche Bearbeitungszeiten mit zielführenden Impulsen auf.		X		



Zu 2.5.2 a: Zeitverluste entstanden durch Fachraumwechsel, nach der großen Pause und gelegentlich durch fehlende Anschlussaufgaben für einzelne Schülerinnen und Schüler.

2.5.3		++			
Bewertung der Indikatoren		++	+	-	--
a	Gegenseitige Wertschätzung aller Beteiligten bestimmt das pädagogische Klima.	X			
b	Die Schülerinnen und Schüler können sich äußern, ohne von der Lehrkraft zurückgewiesen zu werden.	X			
c	Die Lehrkraft handelt rechtzeitig und der Situation angemessen, auch bei Störungen.		X		



Aspekt 2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung

2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
			X			
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
2.6.1	Die Schule verfügt über Instrumente und Kompetenzen zur individuellen Lernstandsdiagnose und Förderplanung.		X			
2.6.2	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur systematischen Förderung leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler.		X			
2.6.3	Die Schule unterstützt die systematische Förderung eines individualisierenden, differenzierenden Unterrichts.		X			
2.6.4	Die Schule fördert Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen.		X			
2.6.5	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur systematischen Sprachförderung.		X			
2.6.6	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Leseförderung.		X			

Aspekt 2.7 Schülerbetreuung

2.7 Schülerberatung / Schülerbetreuung		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
			X			
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
2.7.1	Die Schule stimmt im Rahmen eines nachmittäglichen Angebotes Unterricht und Betreuung aufeinander ab.					X
2.7.2	Die Schule hat ein akzeptiertes Beratungskonzept für persönliche und schulische Probleme der Schülerinnen und Schüler.		X			
2.7.3	Die Schule kooperiert mit außerschulischen Beratungsstellen.		X			
2.7.4	Die Schule führt regelmäßig Schullaufbahnberatungen in Abstimmung mit aufnehmenden Schulen und Betrieben durch.		X			
2.7.5	Die Schule führt regelmäßig Berufsberatungen und Praktika zur Berufsorientierung durch.					X

5.3 Qualitätsbereich 3: Schulkultur

Aspekt 3.1 Lebensraum Schule

3.1 Lebensraum Schule		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
			X			
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
3.1.1	Die Schule macht einen gepflegten Eindruck und wirkt einladend.	X				
3.1.2	Die Schule bietet attraktive Arbeitsgemeinschaften und eine vielfältige und sinnvolle Freizeitgestaltung an.			X		
3.1.3	Die Schule hat Maßnahmen zur Gewaltprävention ergriffen und wacht über die Sicherheit von Personen und Eigentum.		X			
3.1.4	Die Schule reagiert konsequent auf Vandalismus.	X				

Aspekt 3.2 Soziales Klima

3.2 Soziales Klima		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
			X			
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
3.2.1	Die Schule fördert die Identifikation der Beteiligten mit der Schule.	X				
3.2.2	Die Schule hat eindeutige Regeln für die Umgangsformen festgelegt.	X				
3.2.3	Die Lehrkräfte fühlen sich für die Einhaltung der Verhaltensregeln verantwortlich.	X				
3.2.4	Die Schule reagiert konsequent auf Regelverstöße.		X			
3.2.5	Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich in der Schule sicher.	X				
3.2.6	An der Schule herrscht ein respektvoller und freundlicher Umgang zwischen den Beteiligten.	X				
3.2.7	Die Schule hat ein akzeptiertes Beschwerdemanagement entwickelt.	X				

Aspekt 3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes

3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
			X			
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
3.3.1	Anlage und Ausstattung der Schulgebäude ermöglichen einen Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten.	X				
3.3.2	Anlage und Ausstattung des Schulgeländes unterstützen die Nutzung für Unterricht sowie für sinnvolle Pausen- und Freizeitaktivitäten.		X			
3.3.3	Die Schule nutzt ihre Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgebäude.	X				
3.3.4	Die Schule nutzt ihre Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgelände.		X			

Aspekt 3.4 Partizipation

3.4 Partizipation		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
				X		
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
3.4.1	Die Schule hat die Zuständigkeiten und Aufgaben in einem Geschäftsverteilungsplan festgelegt und bekannt gemacht.		X			
3.4.2	Die Schule informiert alle Beteiligten regelmäßig über die Beschlüsse der einzelnen Gremien.		X			
3.4.3	Die Schule fördert die Arbeit der Schülervertretung und beteiligt sie am Schulentwicklungsprozess.			X		
3.4.4	Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich aktiv am Schulleben.	X				
3.4.5	Die Schule beteiligt die Eltern am Schulentwicklungsprozess und an der Schulprogrammarbeit.		X			
3.4.6	Die Eltern beteiligen sich aktiv am Schulleben.		X			

Aspekt 3.5 Außerschulische Kooperation

3.5 Außerschulische Kooperation		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
				X		
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
3.5.1	Die Schule kooperiert mit anderen Schulen bzw. pädagogischen Einrichtungen der Region.		X			
3.5.2	Die Schule kooperiert mit betrieblichen Partnern der Region.			X		
3.5.3	Die Schule kooperiert mit gesellschaftlichen Partnern der Region.	X				
3.5.4	Die Schule kooperiert mit externen Einrichtungen im Rahmen des nachmittäglichen Angebotes.					X
3.5.5	Die Schule nutzt regelmäßig Angebote außerschulischer Lernorte.	X				
3.5.6	Die Schule fördert einen regelmäßigen Schüleraustausch.					X

5.4 Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement

Aspekt 4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung

4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
			X			
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
4.1.1	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter nimmt Führungsverantwortung wahr.		X			
4.1.2	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter hat Zielvorstellungen für die Entwicklung der Schule, insbesondere für die Unterrichtsentwicklung.		X			
4.1.3	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter setzt mit den beteiligten Gruppen Zielvorstellungen in Zielvereinbarungen um.		X			
4.1.4	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter kontrolliert die Umsetzung der Zielvereinbarungen.		X			
4.1.5	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter verfügt über Strategien zur Lösung von Konflikten und Problemen.	X				
4.1.6	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter legt Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der Schulentwicklung ab.		X			
4.1.7	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt für eine angemessene Arbeitsatmosphäre.	X				
4.1.8	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter repräsentiert die Schule selbstbewusst nach außen.	X				

In den Qualitätsberichten für die Schule und die regional zuständige Schulaufsicht werden zum Aspekt 4.1 ausschließlich die Bewertungen veröffentlicht. Eine weitere textliche Darlegung entfällt. In der Fassung für den Schulträger werden die Bewertungen zu 4.1 nicht angezeigt.

Aspekt 4.2 Unterrichtsorganisation

4.2 Unterrichtsorganisation		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
4.2.1	Die Schule organisiert den Unterricht gemäß den rechtlichen Vorgaben.		X			
4.2.2	Die Schule organisiert den Vertretungsunterricht auf der Grundlage eines vereinbarten Konzepts.	X				
4.2.3	Die Inhalte des Vertretungsunterrichts basieren auf der Grundlage eines gemeinsam erstellten und akzeptierten Konzepts.	X				
4.2.4	Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall aufgrund eines schlüssigen Konzepts.	X				
4.2.5	Die Schule weist im Verhältnis zur Personalausstattung einen unterdurchschnittlichen Unterrichtsausfall auf.					X

Aspekt 4.3 Qualitätsentwicklung

4.3 Qualitätsentwicklung		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
			X			
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
4.3.1	Die Schule hat ein übergreifendes Konzept für die Unterrichtsgestaltung vereinbart.	X				
4.3.2	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter überprüft systematisch die schriftlichen Arbeiten zur Leistungsfeststellung.			X		
4.3.3	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Teamarbeit im Kollegium.		X			
4.3.4	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Gender-Mainstream-Erziehung.		X			
4.3.5	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Gesundheits- und Bewegungsförderung.		X			
4.3.6	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Umwelterziehung.			X		

Aspekt 4.4 Ressourcenmanagement

4.4 Ressourcenmanagement		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
			X			
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
4.4.1	Die Schule beteiligt die zuständigen Gremien bei der Festsetzung und Verteilung der Ressourcen.		X			
4.4.2	Die Schule setzt die verfügbaren Ressourcen effizient und zielgerichtet ein.		X			
4.4.3	Die Schule berücksichtigt bei der Verwendung der Ressourcen die Schwerpunkte des Schulprogramms.		X			
4.4.4	Die Schule verfügt über ein Controllingssystem, um die geplante und gezielte Verwendung der Ressourcen nachzuvollziehen.		X			
4.4.5	Die Schule akquiriert erfolgreich zusätzliche Ressourcen.	X				
4.4.6	Die Schule sorgt für personelle Unterstützung aus außerschulischen Bereichen.		X			
4.4.7	Die Verwendung von Ressourcen ist für die Beteiligten transparent und nachvollziehbar.	X				

Aspekt 4.5 Arbeitsbedingungen

4.5 Arbeitsbedingungen		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
						X
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
4.5.1	Die Schule prüft mindestens jährlich alle Bereiche auf Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit.					X
4.5.2	Mängel im Bereich der Arbeitssicherheit werden erkannt und ihnen wird nachgegangen.					X
4.5.3	Die Schule kooperiert eng mit einschlägigen Institutionen im Bereich Arbeitssicherheit.					X
4.5.4	Es gibt Konzepte für eine aktive Gesundheitsvorsorge bei den Lehrkräften und anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.					X

Eine Bewertung des Aspektes wird zurzeit nicht vorgenommen. Die Selbstauskunft und der Bericht der Unfallkasse geben Auskunft darüber, ob die Schule ihrer Verantwortung im Qualitätsaspekt 4.5 nachkommt. Stärken und Schwächen ergeben sich aus diesen Dokumenten. Sie liegen in der Schule vor und werden den Mitwirkungsgremien zur Verfügung gestellt. Mögliche Handlungsbedarfe müssen mit dem Schulträger bzw. mit der zuständigen schulfachlichen Aufsicht erörtert werden. Eine Bewertung des Aspekts 4.5 erfolgt nicht, weil zurzeit noch keine Referenzwerte vorliegen.

Die Selbsterklärung befindet sich am Ende des Berichts.

5.5 Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte

Aspekt 5.1 Personaleinsatz

5.1 Personaleinsatz		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
5.1.1	Die Schule berücksichtigt bei der Aufgabenübertragung möglichst die Kompetenzen und Interessen der Beschäftigten.	X				
5.1.2	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Unterstützung und Professionalisierung neuer Kolleginnen und Kollegen.		X			
5.1.3	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Unterstützung und Professionalisierung von Lehramtsanwärtern/innen und/oder Studienreferendar/innen.	X				
5.1.4	Die Schule nutzt die Kompetenzen von externen Fachkräften und Eltern.		X			
5.1.5	Die Schule schafft - soweit möglich - leistungsorientierte Anreize.	X				

Aspekt 5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen

5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
			X			
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
5.2.1	Die Schule hat ein Mitarbeiterentwicklungskonzept für einen festgelegten Zeitraum.		X			
5.2.2	Die Schule orientiert ihr Mitarbeiterentwicklungskonzept an den Schwerpunkten des Schulprogramms.		X			
5.2.3	Die Schulleitung führt regelmäßige Gespräche mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern durch.			X		
5.2.4	Die Schulleitung fördert systematisch den fachlichen Austausch durch Kooperationen und Hospitationen.		X			
5.2.5	Die Schulleitung führt regelmäßig Fortbildungsgespräche durch.		X			
5.2.6	Die Schule hat ein Fortbildungskonzept für einen festgelegten Zeitraum.		X			
5.2.7	Die Schule berücksichtigt in ihrem Fortbildungskonzept relevante schulspezifische Handlungsfelder.	X				
5.2.8	Die Schule evaluiert die Wirksamkeit des Fortbildungskonzepts und der einzelnen Fortbildungsmaßnahmen für die Schule.		X			

Aspekt 5.3 Kooperation der Lehrkräfte

5.3 Kooperation der Lehrkräfte		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
5.3.1	Die Schule hat festgelegte Verfahren und Instrumente zur Gewährleistung des Informationsflusses.	X				
5.3.2	Die Beteiligten nutzen die Verfahren und Instrumente zur Gestaltung des Informationsflusses.	X				
5.3.3	Die Lehrkräfte pflegen eine offene und konstruktive Kommunikation untereinander.	X				
5.3.4	Die Lehrkräfte praktizieren eine akzeptierte Rückmeldekultur bei Konflikten bzw. Problemen.	X				
5.3.5	Die Lehrkräfte sind es gewohnt, im Team zu arbeiten.	X				
5.3.6	Die Ergebnisse von Fortbildungen werden gemeinsam genutzt.		X			

5.6 Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Aspekt 6.1 Schulprogramm

6.1 Schulprogramm		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
					X	
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
6.1.1	Die Schule hat eine regelmäßig tagende Steuergruppe eingerichtet.			X		
6.1.2	Alle Beteiligten werden regelmäßig über den Arbeitsstand der Steuergruppe informiert.			X		
6.1.3	Die Schule hat ihre Entwicklungsziele in einer Planung mit Zeitleiste und unter Angabe der Verantwortlichkeiten festgelegt.			X		
6.1.4	Die Schule stellt die Unterrichtsentwicklung in den Mittelpunkt der Schulprogrammarbeit.	X				
6.1.5	Die Schule arbeitet im Rahmen der Schulprogrammarbeit an Aspekten eines schulinternen Curriculums.		X			
6.1.6	Die Schule überprüft regelmäßig die Wirksamkeit der Schulprogrammarbeit.	X				

Aspekt 6.2 Schulinterne Evaluation

6.2 Schulinterne Evaluation		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
					X	
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
6.2.1	Die Schule führt eine Analyse des Ist-Standes auf der Grundlage vorhandener Daten durch.			X		
6.2.2	Die Schule führt Stärken-Schwächen-Analysen als Entscheidungsgrundlage für den Schulentwicklungsprozess durch.		X			
6.2.3	Die Schule informiert alle Beteiligten über Ergebnisse der Bestandsanalyse und den Entwicklungsbedarf.		X			
6.2.4	Die Schule hat ein Konzept für schulinterne Evaluationsvorhaben auf der Grundlage der Bestandsanalyse.			X		
6.2.5	Die Schule verfügt über Instrumente und Kompetenzen zur schulinternen Evaluation ausgewählter Schwerpunkte.			X		
6.2.6	Die Schule stimmt ihr internes Evaluationskonzept mit Maßnahmen externer Evaluation ab.					X
6.2.7	Die Schule nutzt Ergebnisse von Leistungstests (LSE, VERA) für ihre Weiterentwicklung.		X			

Aspekt 6.3 Umsetzungsplanung/Jahresarbeitsplan

6.3 Umsetzungsplanung / Jahresarbeitsplan		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
				X		
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
6.3.1	Die Schule hat den Schulentwicklungsprozess und die Evaluationsergebnisse dokumentiert.		X			
6.3.2	Die Schule hat mit den schulinternen Gremien Ziele für die Weiterentwicklung des Schulprogramms vereinbart.			X		
6.3.3	Die Schule hat mit den schulinternen Gremien Ziele für die Weiterentwicklung der Evaluation vereinbart.		X			
6.3.4	Die Schule hat den tatsächlichen Stand der Schulentwicklungsarbeit im Schulportrait veröffentlicht.					X
6.3.5	Die Schule setzt eine Jahresplanung um.		X			

6 Erläuterungen zu den Bewertungen

Die Qualitätsanalyse sieht auf **drei Ebenen** eine jeweils vierstufige Bewertung vor:

Auf der Ebene von **Qualitätsaspekten** erfolgt die Bewertung in allen Qualitätsbereichen in den vier Stufen: "Stufe 4", "Stufe 3", "Stufe 2" und "Stufe 1".

Auf der Ebene von **Qualitätskriterien** erfolgt die Bewertung in allen Qualitätsaspekten in den vier Stufen: "++", "+", "-" und "--".

Auf der Ebene der **Indikatoren**, die nur bei der Beobachtung von Unterricht und Lernprozessen in den Qualitätsaspekten 2.3 – 2.5 vorhanden sind, erfolgt die Bewertung in allen Qualitätskriterien ebenfalls in den vier Stufen: "++", "+", "-" und "--".

Die Bedeutung der Symbole wird wie folgt beschrieben:

Zeichen	Beschreibung
++	Das Kriterium/der Indikator ist beispielhaft erfüllt: Die Qualität ist exzellent, die Ausführung ist beispielhaft und kann als Vorbild für andere genutzt werden.
+	Das Kriterium/der Indikator ist eher erfüllt: Die Qualität entspricht den Erwartungen.
-	Das Kriterium/der Indikator ist eher nicht erfüllt: Die Qualität entspricht überwiegend nicht den Erwartungen.
--	Das Kriterium/der Indikator ist überhaupt nicht erfüllt: Die Qualität ist so problematisch, dass negative Effekte eintreten.
0	Keine Beurteilung möglich.

Aspektbewertung

Ein Qualitätsaspekt wird bewertet mit der

Stufe 4	<p>wenn alle zugehörigen Kriterien mit "+" oder "++" bewertet sind, davon mindestens die Hälfte mit "++".</p> <p>Der Aspekt wird auch mit "++" bewertet, wenn höchstens ein Kriterium mit "-" bewertet ist, aber alle anderen mit "++".</p> <p>Für die Bewertung mit der Stufe 4 darf nicht mehr als ein Kriterium des Aspekts gar nicht bewertet sein.</p>
Stufe 3	<p>wenn mehr als 50% der bewerteten Kriterien mit "+" oder "++" bewertet sind.</p>
Stufe 2	<p>wenn bis zu 50% der bewerteten Kriterien mit "+" oder "++" bewertet sind, die anderen mit "-" oder "--".</p> <p>Zusätzlich gelten die folgenden beiden Regeln: Wenn mehr als zwei der Kriterien mit "--" bewertet sind, dann kann der Aspekt höchstens die Stufe 2 erreichen. Ist ein Sperrkriterium mit "-" oder "--" bewertet, kann der Aspekt nicht mehr die Stufen 3 oder 4 erreichen.</p>
Stufe 1	<p>wenn mindestens 50% der bewerteten Kriterien mit "--" bewertet sind UND</p> <p>bei Aspekten mit drei oder vier bewerteten Kriterien: alle Kriterien sind mit "-" oder "--" bewertet,</p> <p>bei Aspekten mit fünf bis acht bewerteten Kriterien: mindestens 75% der Kriterien sind mit "-" oder "--" bewertet.</p>

Bewertung der Aspekte 2.3, 2.4 und 2.5

Anders als oben erläutert, nehmen die Teams der Qualitätsprüferinnen und Qualitätsprüfer bei den Qualitätsaspekten 2.3 bis 2.5 die Bewertungen nicht auf der Ebene der Kriterien vor. Bei den Unterrichtsbeobachtungen sind alle Kriterien durch jeweils drei Beobachtungsindikatoren unterlegt. Die Bewertung erfolgt bei den Indikatoren.

Aus der Gesamtheit der Indikatorenbewertungen aus allen Unterrichtsbeobachtungen wird eine gemittelte Indikatorenbewertung berechnet. Dabei werden den Bewertungsstufen Punktwerte zugeordnet (2, 4, 6 und 8 für " -- ", " - ", " + " und " + + "). Diese Punktwerte werden für jeden Indikator über alle Unterrichtseinsichtnahmen gemittelt. Auf Grund des berechneten gemittelten Punktwerts P ergeben sich dann auf Schulebene für die Indikatorbewertung folgende Stufen

P	Indikatorbewertung
$P < 3,5$	--
$3,5 \leq P < 5,0$	-
$5,0 \leq P < 6,5$	+
$6,5 \leq P$	++

Aus den drei gemittelten Indikatorenbewertungen wird die Kriteriumsbewertung bestimmt.

Das Konzept der Nullfilter

Bei einer Reihe von Beobachtungsindikatoren (betrifft nur die Aspekte 2.3 bis 2.5 zu den Unterrichtsbeobachtungen) ist das Konzept der sog. „Nullfilter“ implementiert. Das bedeutet, dass dieser Indikator bei einer großen Zahl von Nichtbeobachtungen (d. h. der Indikator konnte nicht beobachtet werden) nicht mehr mit " + " bewertet wird. Dies betrifft einige Beobachtungsindikatoren, bei denen erwartet wird, dass sie regelmäßig im Unterricht vorzufinden sein sollten.

Die Wirksamkeit der Nullfilter kann also bei Kriterien, bei denen die Qualität der beobachteten Indikatoren bei den (wenigen) beobachteten Fällen durchaus gut (" + " oder " + + ") gewesen ist, zu einer Bewertung " - " oder " -- " führen.

Die genaue Bewertungsregel lautet: Wird der Indikator in weniger als 2/3 der besuchten Unterrichtseinheiten beobachtet, wird er höchstens mit " - " bewertet. Und: Wird der Indikator in weniger als 1/3 der besuchten Unterrichtseinheiten beobachtet, wird er mit " -- " bewertet. Diese Regeln betreffen die Indikatoren 2.3.2c, 2.3.3c, 2.3.4a, b, c, 2.4.1c, 2.4.2a, b, c, 2.4.3a, b, c und 2.5.1c.

Für die Kriterien 2.4.4, 2.4.5 und 2.4.6 gelten die Nullfilter, die in der folgenden Zusammenstellung beschrieben sind. Hier können hohe Zahlen von Nullwertungen zu einer Abwertung führen.

Normierung im Kriterium 2.4.4

- Ist der Indikator 2.4.4a in weniger als 1/3 Unterrichtsbeobachtungen erfüllt, kann er, unabhängig von der Qualität der weiteren gewerteten Unterrichtsbeobachtungen, höchstens die Stufe " – " erreichen.

Ist der Indikator 2.4.4a in weniger als 1/6 Unterrichtsbeobachtungen erfüllt, wird er, unabhängig von der Qualität der weiteren gewerteten Unterrichtsbeobachtungen, mit " – – " bewertet.

Die Indikatoren b) bzw. c) werden in den einzelnen Unterrichtseinheiten nur dann bewertet, wenn auch a) bewertet wird. Bei der Wertung dieser Indikatoren auf der Schulebene werden nur diese berücksichtigt. Auf sie wird ebenfalls der Nullfilter angewendet, der auch für den Indikator 2.4.4a gilt (1/3 bzw. 1/6).

Normierung der Sozialformen im Kriterium 2.4.5

- Die Nicht-Beobachtung von Partner- bzw. Gruppenarbeit bedeutet, dass alle drei Indikatoren mit Null bewertet werden. Umgekehrt bedeutet die Feststellung, dass es sich um einen Beobachtungsfall von Partner- bzw. Gruppenarbeit handelt, dass alle drei Indikatoren bewertet werden.
- Für Einzelstunden besteht nicht die Erwartung, dass jeweils alle Sozialformen auftreten. Auf Schulebene wird dagegen ein Mindestanteil von 25% an Unterrichtszeit für jede Sozialform erwartet (Einzelarbeit, Partnerarbeit, Gruppenarbeit und Plenum). Daraus ergibt sich für Partnerarbeit und Gruppenarbeit zusammen ein Richtwert von 50%.

- Der Anteil der Sozialformen wird durch die beobachteten Zeitanteile bestimmt.
- Um den Richtwert ist ein erstes Intervall von 15 Prozentpunkten jeweils nach oben und unten definiert, d. h.:

Liegt der Zeitanteil der beiden Sozialformen zusammen zwischen 35 % und 65 % der insgesamt beobachteten Unterrichtszeit, so erfolgt die Bewertung jedes Indikators auf Grund der auf Schulebene gemittelten Bewertungen. Es erfolgt keine Abwertung.

- Um den Richtwert ist ein zweites Intervall von 30 Prozentpunkten jeweils nach oben und unten definiert, d. h.:

Liegt der Zeitanteil der beiden Sozialformen zwischen 20 % und 35 % oder zwischen 65 % und 80 %, so ist die Wertung jedes Indikators auf Schulebene höchstens " – " (erster Nullfilter). Liegt die mittlere Qualitätsbewertung eines Indikators darunter, gilt diese.

- Liegt der Zeitanteil der beiden Sozialformen unterhalb von 20 % oder oberhalb von 80 %, so ist die Systemwertung jedes Indikators " – – " (zweiter Nullfilter).

Jede " + + "-Wertung bei einem Indikator erweitert für diesen Indikator die beiden Intervalle nach unten und oben um jeweils 3 Prozentpunkte.

Normierung der Sozialform im Kriterium 2.4.6

- Die Nicht-Beobachtung von Arbeit im Plenum bedeutet, dass alle drei Indikatoren mit Null bewertet werden. Umgekehrt bedeutet die Feststellung, dass es sich um einen Beobachtungsfall von Arbeit im Plenum handelt, dass alle drei Indikatoren bewertet werden.
- Auch für die Plenumsarbeit wird auf der Schulebene ein Mindestanteil an Unterrichtszeit von etwa 25 % (Richtwert) erwartet.
- Der Anteil der Sozialformen wird über den beobachteten Zeitanteil bestimmt.
- Um den Richtwert ist ein erstes Intervall von 15 Prozentpunkten jeweils nach oben und unten definiert, d. h.:

Liegt der Zeitanteil der Plenumsarbeit zwischen 10 % und 40 %, so erfolgt die Bewertung jedes Indikators auf Grund der auf Schulebene gemittelten Bewertungen. Es erfolgt keine Abwertung.
- Um den Richtwert ist ein zweites Intervall von 30 Prozentpunkten jeweils nach oben und unten definiert, d. h.:

Liegt der Zeitanteil der Plenumsarbeit unterhalb von 10 % oder zwischen 40 % und 55 %, so ist die Systemwertung des einzelnen Indikators höchstens " – " (erster Nullfilter). Liegt die Qualitätsbewertung des Indikators darunter, gilt diese.
- Liegt der Zeitanteil der Plenumsarbeit oberhalb von 55 %, so ist die Systemwertung des einzelnen Indikators " – – " (zweiter Nullfilter).
- Jede " + + "-Wertung bei einem Indikator erweitert für diesen Indikator die beiden Intervalle nach unten und oben um jeweils 3 Prozentpunkte.

Erklärung des Schulleiters

Gefährdungsbeurteilung für die Beschäftigten

- Die Gefährdungsbeurteilung liegt vor. ja nein
- Die Gefährdungsbeurteilung wird anlassbezogen (v.a. schwerer Unfall, bauliche Veränderungen, Personalwechsel), aktualisiert. ja nein
- Die Gefährdungsbeurteilung wurde zuletzt fortgeschrieben am **24.09.2010**
(Datum)
- Über die Gefährdungsbeurteilung wurde im Rahmen einer Lehrerkonferenz informiert. ja nein

Es lagen am 24.09.2010 keine neuen Gefährdungsbeurteilungspunkte seit der letzten Begehung in 2009 vor.

- Die Gefährdungsbeurteilung berücksichtigt auch die Gefährdungen für Schülerinnen/Schüler. ja nein
- Anzahl der Unfälle, die im letzten Schuljahr dem zuständigen Träger der gesetzlichen Schülerunfallversicherung gemeldet wurden.
- Es liegt eine Auswertung der Unfälle mit Schülerinnen/Schülern vor. ja nein
- Es liegt eine Auswertung der Unfälle mit Lehrkräften vor. ja nein
- Die Schule wird jährlich vollständig (alle Räume, Schulhof usw.) durch den Schulleiter/die Schulleiterin begangen. ja nein
- Die Schule wurde zuletzt begangen am **24.09.2010**
(Datum)
- daran beteiligte/informierte Institutionen/Personen:
 - Schulleiter/in
 - Schulträger
 - Personalrat
 - Schwerbehindertenvertretung
 - Sicherheitsbeauftragte
 - Unfallkasse NRW
 - BAD GmbH
 - Hausmeister**
 -
- Ein Protokoll/Eine Aktennotiz liegt vor. ja nein

Brandschutzübungen

- Letzte Übung **ohne** Beteiligung der Feuerwehr 26.10.2010
(Datum)
- Letzte Übung **mit** Beteiligung der Feuerwehr 27.08.2009(Datum)
- Protokolle/Aktennotizen liegen vor. ja nein
- Die Fluchtwege sind frei von Hindernissen. ja nein
- Die Lehrkräfte sind im Umgang mit Feuerlöscheinrichtungen geübt. ja nein

Krisenmanagement bei Notfällen

- Für plötzlich eintretende Notfälle/Krisen sind Vorkehrungen gemäß der Handlungsanweisungen "Notfallpläne für die Schulen in NRW - Hinsehen und Handeln" getroffen. ja nein
- Hinweise zum Verhalten in Bedrohungs- und Amoksituationen sind gut sichtbar im Lehrerzimmer ausgehängt. ja nein
- Pläne für mögliche Evakuierungen liegen vor. ja nein
- Absprachen mit allen Personengruppen sind getroffen. ja nein
- Ein Kriseninterventionsteams (gem. Notfallordner) ist eingerichtet. ja nein

Erste Hilfe

- Anzahl der aktuellen Ersthelfer (Ausbildung und Training nicht älter als 2 Jahre) 2
- Ein Raum mit Liegemöglichkeiten ist vorhanden. ja nein
- Der sofortige Zugriff auf Erste-Hilfe-Material ist möglich. ja nein
- Ein aktuelles Verzeichnis aller Verbandkästen liegt vor. ja nein
- Die Verbandkästen werden regelmäßig auf Vollständigkeit überprüft. ja nein
- Erste-Hilfe-Leistungen werden schriftlich dokumentiert. (Verbandbuch) ja nein

Notruftelefone

- Die Funktionstüchtigkeit ist festgestellt in folgenden Räumen: Sporthalle/n
- Sekretariat
- Notrufnummern liegen im Sekretariat vor und hängen bei den Notruftelefonen aus. ja nein

Sicherheitsorganisation zur Unterstützung der Schulleitung

➤ Sicherheitsbeauftragte/r

- Namen der bestellten Personen:

Zimmermann

Frau Gabriele Schmidt

Detlef Kemper (Hausmeister)

- Die Bestellung erfolgte schriftlich. ja nein
- Die Sicherheitsbeauftragten sind ausgebildet. ja nein
- Es finden regelmäßige Besprechungen zwischen Schulleitung und Sicherheitsbeauftragten statt. ja nein

➤ **Brandschutzbeauftragte/r** (Die Bestellung ist Aufgabe des Trägers)

- Die Bestellung erfolgte schriftlich. ???

Überprüfungen/Belehrungen/Unterweisungen

- Die Schulleitung stellt organisatorisch die Aufgabenwahrnehmung der Beauftragten sicher. ja nein
- Die Schulleitung überprüft regelmäßig die Aufgabenwahrnehmung der Beauftragten. ja nein
- Die Melde-, Unterweisungs- und Belehrungspflichten nach §§ 34 ff. Infektionsschutzgesetz sind bekannt. ja nein
- Die Beschäftigungsbeschränkungen (z.B. für Schwangere, schwerbehinderte Menschen) sind bekannt und werden beachtet. ja nein
- Sicherheits- und Gesundheitsschutzunterweisungen werden jährlich in allen Bereichen mit erhöhter Gefährdung durchgeführt (§12 ArbSchG). ja nein
- Sicherheits- und Gesundheitsschutzunterweisungen sind dokumentiert. ja nein
- Alle Kollegiumsmitglieder werden jährlich unterwiesen. ja nein

Überprüfungen/Belehrungen/Unterweisungen (Fortsetzung)

- Eine geeignete persönliche Schutzausrüstung (Vermeidung z.B. von Infektionsübertragung etc.) steht in den verschiedenen Fachbereichen in ausreichender Zahl zur Verfügung. *hier nicht relevant*
- Informationen/Unterlagen zur turnusgemäß durchgeführten Überprüfung von Einrichtungen und Sicherheitseinrichtungen liegen vor (z.B. Prüfung elektrischer Geräte, Fahrstühle, Abzüge, Brandschutzeinrichtungen). ja nein
- Sicherheits- und Gesundheitsthemen sind Bestandteil schulinterner Curricula. ja nein

Hygiene und Gesundheitsvorsorge

- Die Schulleiterin/Der Schulleiter überprüft einmal pro Halbjahr den Zustand der Sanitärräume. ja nein

- Die Nassreinigung der Sanitärräume erfolgt täglich. ja nein
- Die Bodenreinigung aller Klassenräume erfolgt täglich. ja nein
- Eine Handreinigung mit Flüssigseife ist in den Toilettenräumen möglich. ja nein
- Ein Hygieneplan hängt aus. ja nein
- Ärztinnen oder Ärzte des regionalen Gesundheitsamtes informieren regelmäßig über Gesundheitsvorsorge (u.a. über Impfungen). ja nein

Sonstiges

- Informationen über den aktuell zuständigen Arbeitsmedizinischen Dienst und Sicherheitstechnischen Dienst sowie den zuständigen Unfallversicherungsträger sind gut sichtbar ausgehängt und griffbereit. ja nein
- Das Schulprogramm enthält Aussagen über die Gesundheitsförderung und Gesundheitsprävention für Beschäftigte und Schülerinnen/Schüler. ja nein
- Die Lehrkräfte und sonstigen Beschäftigten werden regelmäßig über Verfahren und Vorkehrungen zum Gesundheitsmanagement der Schule informiert. ja nein
- In den letzten beiden Jahren wurden Themen der Gesundheitsförderung und Prävention in der Fortbildungsplanung der Schule berücksichtigt. ja nein
- Bei der Unterrichtsentwicklung werden Prinzipien der Gesundheitsförderung, z.B. Empowerment und Salutogenese, berücksichtigt ja nein

Sonstiges (Fortsetzung)

- Ein Arbeitskreis, der sich mit Fragen der Gesundheitsförderung/des Gesundheitsschutzes befasst, ist im Kollegium eingerichtet. ja nein
- Der Arbeitskreis bearbeitet Probleme zeitnah. ja nein
- Für wie viel Prozent der Lehrkräfte gibt es Arbeitsplätze, um ungestört in der Schule zu arbeiten („Einzelarbeitsplätze“)? 100
- Sind das Schulgebäude und die Außenanlagen auf ihre Barrierefreiheit gemäß Landesgleichstellungsgesetz NRW überprüft worden? ja nein
- Falls notwendige Maßnahmen zur barrierefreien Gestaltung festgestellt wurden, sind diese für künftige Umbaumaßnahmen vorgesehen? ja nein
- Für Lehrkräfte, die aufgrund beruflicher/privater Beanspruchungen psychosozial belastet sind, bestehen Unterstützungsangebote ja nein
- Es gibt konkrete Absprachen zum Umgang mit Konflikten innerhalb des Kollegiums bzw. zwischen den Beschäftigten. ja nein

- Die Schule organisiert täglich einen Ordnungsdienst für den Schulhof und die Außenanlagen. ja nein
- Sind die Kommunikation und ggf. verabredete Maßnahmen zwischen der Schulleiterin/dem Schulleiter und dem Schulträger schriftlich dokumentiert? ja nein
nicht in jedem Fall!



Westenholz, den 31.01.2011

Ort/Datum

Unterschrift der Schulleiterin/des Schulleiters

Gefährdungsbeurteilung KGS Westenholz

Schulbegehung 24.09.2010 11.30Uhr – 12.15 Uhr

Teilnehmer:

Michael Hallau (Schulleiter)

Gaby Schmidt-Zimmermann (Sicherheitsbeauftragte)

Detlef Kemper (Hausmeister und Sicherheitsbeauftragter)

Gefährdete Bereiche für KollegInnen, SchülerInnen und Besucher:

- **Unterer Treppenabsatz der Treppe in der Eingangshalle**

Die Undichtigkeit des Glasdaches der Eingangshalle führt zu kleinen Wasserlachen, die auf dem Fliesenboden des Absatzes eine hohe Rutschgefahr bilden.

Abhilfe: Glasdach abdichten (SL + Hausmeister informieren Bauamt erneut. Bereits informiert darüber in 2008 und 2009!)

Abdichtungsmaßnahmen haben stets nur kurzfristigen Erfolg gehabt. Leckage tritt immer wieder auf.

Alternative: Dicke Gummimatte gegen die Rutschgefahr – bisher keine Antwort

Bisher ist kein Kollege und kein Kind zu Schaden gekommen, weil immer wieder darauf hingewiesen wurde.

- Die Ein- und Ausstiegssituation an der Busschleife ist unbefriedigend
Der Schulbusverkehr lief aber ohne Unfallgeschehen oder Verletzungen ab.

Ansonsten liegen keine besonderen Gefahrenpunkte auf dem gesamten Schulgelände
oder im SuB vor.

Erfolgte Sicherheitsmaßnahmen:

- Fluchtwegbeschilderung mit Notfallbeleuchtung wurde aktualisiert (8/2010)
- Rauchmelde-Einrichtungen wurden erneuert und aktualisiert (8/2010)
- Rauchschutzeinrichtungen an Brandschutztüren wurden gewartet und neu eingestellt (9/2010)
- Neuordnung der Bus-Schleife zum Schülerverkehr (Besprechung mit Stadt Delbrück, Polizei, bbh, Busunternehmer + SL Hauptschule 17.01.2011)

Analyse der Unfallmeldungen ab 1/2010

Alle bisher vorliegenden Unfallmeldungen des laufenden Schuljahres sind nicht auf Gefahrenpunkte des Schulgeländes oder –gebäudes zurückzuführen, sondern beruhten in allen Fällen auf Fahrlässigkeit oder Unvorsichtigkeit. Sicherheitsrelevante Konsequenzen mussten daraus nicht gezogen werden.